Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1902

77 (6.4.1902) 1. Blatt

Visual Library

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- und Feiertags und kostet in Karlsruhe in's Haus gebracht vierteljährlich 2 Mk. 60 Pfg. (monatlich 55 Pfg., wenn in der Expedition oder in den Agenturen abgeholt), durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mk. 25 Pfg., mit Bestellgeld 3 Mk. 65 Pfg.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Post-Zeitungs-Liste 798.

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrirte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen".

Telephon-Anschluß-Nr. 535.

Anzeigen: Die sechsspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Reklamen 50 Pfg. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Inserate nehmen außer der Expedition alle Annoncen-Bureaux an.

Redaktion und Expedition: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

№ 77. 1. Blatt. Sonntag, den 6. April 1902

Der Weiße Sonntag.

Von F. H.

Es ist eine althergebrachte Sitte, daß am Sonntag nach Ostern die zu den Jahren der Vernunft gekommenen Kinder zum ersten Male zum Tische des Herrn geführt werden. Nicht Zufall ist es, daß die Kirche diesen Tag gewählt hat; denn nichts geschieht von ihr ohne bestimmte Absicht und ohne Rücksichtnahme auf eine besondere Bedeutung. In den ersten christlichen Zeiten fand am Charsamstag die Taufe der Katechumenen statt. Diese erhielten als Sinnbild ihrer geistigen Reinheit Kleider von weißer Farbe, welche sie acht Tage lang bis zum Sonntag nach Ostern trugen, an welchem Tage sie weiß gekleidet wieder in der Kirche zusammenkamen, wo in feierlicher Versammlung die weißen Kleider wieder mit anderen vertauscht wurden. Daher wurde dieser Tag der Tag der abgelegten weißen Kleider oder kurzweg der Weiße Sonntag genannt. Es ist daher eine schöne Sitte, wenn nun gerade an diesem Tage die Kinder, welche zu den Unterscheidungsjahren gekommen sind, ihr Taufgelübde, welches an ihrer Stelle früher der Pathe ablegte, erneuern und zum ersten Male die hl. Kommunion empfangen. In Erinnerung an jene Tage und im Hinblick auf die Reinheit der Seele, mit welcher die Kommunikanten zum Tische des Herrn treten sollen, ist es an den meisten Orten Sitte, auch die letzteren an dem festlichsten Tage ihres Lebens in Weiß zu kleiden. Daher führt der weiße Sonntag mit Rücksicht darauf auch in unserer Zeit noch immer seinen Namen mit vollem Recht.

Der Weiße Sonntag, an welchem die Kommunionkinder mit brennenden Kerzen zum Altare treten, gibt uns daher auch so recht ein Bild von der Bedeutung der Kerze beim Gottesdienst. Der Gebrauch der Kerzen bei gottesdienstlichen Handlungen ist ein uralter und schon im alten Bunde finden wir darauf bezügliche Andeutungen. Gott der Herr selbst ließ in dem Tabernakel einen goldenen Leuchter mit sieben Lichtern anbringen, und Salomon stellte mehrere Leuchter aus feinstem Golde im Tempel auf. Um wie viel mehr geziemt es sich da, daß wir die Gegenwart des Herrn im allerheiligsten Altarssakramente, bei der hl. Messe und bei den kirchlichen Festen und Feierlichkeiten durch den Gebrauch geweihter Lichter ehren! Ueberdies haben aber auch die geweihten Kerzen für uns selbst eine ganz besondere Bedeutung.

Schon bei der heiligen Taufe wird dem Taufpathen für den Täufling eine brennende Kerze überreicht und der Priester spricht dazu die Worte: „Empfange diese brennende Fackel und bewahre makellos die Gnade deiner Taufe. Beobachte treu die Gebote Gottes, damit du, wenn Jesus Christus einst wiederkommt, um seine Hochzeit zu feiern, ihm mit allen Heiligen im himmlischen Hofe entgegeneilen kannst, um das ewige Leben zu genießen." Und der Taufpathe antwortet für den Täufling: „Amen!" — So sei es!

Ist das Kind zu den Jahren der Vernunft gekommen, so wird es zum Tische des Herrn geführt und es wird ihm bei dieser Gelegenheit wiederum eine Kerze gegeben, die es nunmehr selbst zu halten vermag und daher auch ihre Bedeutung kennen lernen muß. Die Kerze, aus reinem Wachs verfertigt, versinnbildet zunächst den reinen und heiligen Leib Christi, der sich uns auf dem Altare darbietet, in dem heiligen „Gastmahle, bei dem die Engel dienen". Damit lehrt sie in erster Linie, mit aller Unschuld und Herzensreinheit zum Tische des Herrn zu kommen, so rein und makellos, wie einstens das Herz war, als die Kerze bei der heiligen Taufe zum ersten Male uns leuchtete; denn je reiner das Herz ist, um so größere Freude wird es dem göttlichen Heiland bereiten, bei ihm Einkehr zu halten. Die Kerze leuchtet, erwärmt und entzündet und erinnert uns daher besonders daran, daß wir in den drei göttlichen Tugenden immer mehr erstarken und vollkommener werden sollen, in dem Glauben, der unsern Geist erleuchten, in der Hoffnung, die unsere Seele stärken und in der Liebe, die unser Herz entzünden soll. Und diese drei göttlichen Tugenden, wir sollen sie auch vor den Menschen strahlen lassen, und besonders Du, mein Kind, wenn Du zum Tische des Herrn gehen willst, schreite Deinen Lebenspfad entlang als ein Kind des Lichtes und erleuchte die Gläubigen durch Deine Tugenden und durch Dein Beispiel.

Alsdann gemahnt die Kerze uns zur christlichen Nächstenliebe, denn wie die Kerze uns zu Liebe leuchtet und sich dabei selbst verzehrt, so sollen auch wir nicht nur durch unseren frommen Wandel unsere Mitmenschen erleuchten, sondern uns gleichsam durch Werke der Nächstenliebe zum Heile und Segen anderer verzehren. Das Licht der Kerze strebt immer aufwärts, man mag sie nach oben oder unten halten; so sollen auch unsere Bestrebungen allezeit nach oben gerichtet sein, und ganz besonders sollen wir beim Empfange der heiligen Kommunion allen irdischen Gesinnungen entsagen und gleichsam nur im Himmel wandeln. Erinnert uns doch die brennende Kerze auch an die Vergänglichkeit alles Irdischen. Sie nimmt immer mehr ab, bis sie zuletzt in sich selbst aufgeht und uns damit andeutet, daß auch wir schon zu sterben angefangen haben, sobald wir geboren wurden. Sie zeigt uns, daß unsere wahre Heimath nicht auf dieser Erde, sondern dort oben zu suchen ist und gemahnt uns jetzt schon daran, daß sie ein drittes Mal zu uns kommen wird an unserem Sterbebette. Möge sie uns dann als ein Himmelsbote leuchten und uns ein Sinnbild des ewigen Lichtes sein, und wir mit Freuden unserer ersten heiligen Kommunion gedenken und uns der Worte erinnern, welche die Kirche bei unserer Taufe gesprochen hat: „Empfange diese brennende Fackel und beobachte treu die Gebote Gottes, damit, wenn Jesus Christus wiederkommen wird, um seine Hochzeit zu feiern, Du ihm mit allen Heiligen im himmlischen Vorhofe entgegengehen kannst, um das ewige Leben zu genießen."

Nocheinmal zur Auswanderung der badischen Lehramtspraktikanten.*)

In der Nationalzeitung vom 15. Januar dieses Jahres führt ein von höchster Sachkunde zeugender Aufsatz „Die Aussichten für das höhere Schulwesen" aus, daß schon jetzt für einen ordnungsmäßigen Schulbetrieb in Preußen keinesfalls unter 250 ausgebildete Kräfte fehlen, daß am 1. Juni 1902 deren 490 fehlen werden und daß auf eine Besserung der Zustände, die bis 1906 geradezu gefährlich werden müssen, für absehbare Zeiten gar nicht zu rechnen ist. Vergleiche Wermbter, „Die höhere Schullaufbahn in Preußen", Seite 66. Dies ist auch in dem von uns bereits erwähnten Artikel des „Badischen Beobachters" mit fast mathematischer Sicherheit nachgewiesen aus dem vortrefflichen Kunze-Kalender, dessen Anschaffung in einigen Exemplaren für die Verhandlungen des Landtages nicht dringend genug empfohlen werden kann. Vor Allem ist dort gezeigt, daß Preußen alle Neuphilologen und Mathematiker Badens gebrauchen könnte und trotzdem seinen Bedarf noch nicht vollständig gedeckt hätte. Aber selbst die Zahl der anstellungsfähigen Altphilologen scheint uns sehr gering zu sein. Von den über 6000 Oberlehrern Preußens sind über 2400 Altphilologen (Korrespondenzblatt Nr. 4, Seite 56). Für diese 2400 Stellen gibt es im Ganzen 357 Anwärter, die ein altphilologisches Examen abgelegt haben (in Baden warten auf 435 Stellen bekanntlich 240 Lehramtspraktikanten). Von diesen 357 sind 311 anstellungsfähig, 27 Probekandidaten und 19 Seminarmitglieder. Man kann annehmen, daß jährlich ca. 90 Altphilologen in Preußen nöthig sind (80 zum Ersatz für ausscheidende Oberlehrer und 10 für neu gegründete Stellen, vergl. Wermbter, S. 20). Am 1. April 1903 wird es also 311 — 90 — 90 + 27 + 19 = 177 anstellungsfähige Altphilologen geben. **Also schon am 1. April 1903 wird Preußen auch Mangel an Altphilologen haben, und dieser Mangel wird vielleicht schon im folgenden Jahre noch viel größer sein, als heute der Mangel an Mathematikern; denn 177 Altphilologen sind ein Vorrath für zwei Jahre. Also über die Thatsache werden wir nicht hinwegkommen: Fast jeder badische Praktikant ohne Ausnahme hat die Möglichkeit, wenn er will, nach Preußen auszuwandern und dort jährlich 1400 Mk. mehr zu verdienen, als in seinem Heimathland.** Preußen hat auch in kürzester Zeit gegen 10 Lehramtspraktikanten in seine Dienste genommen. Aus Mannheim allein sollen jetzt zu Ostern 6 Lehramtspraktikanten nach Preußen übertreten. Diese Zahl wird natürlich ganz bedeutend wachsen und der Schaden wird sich für die nächsten 4 Jahre gar nicht berechnen lassen, denn derartige Bewegungen machen oft unter der Gunst äußerer Verhältnisse einen lawinenartig raschen Fortschritt. Der Krebsschaden an unserem Mittelschulwesen, der die Auswanderung veranlaßt und unter dem der ganze Unterrichtsbetrieb und vor Allem die Stimmung der Lehramtspraktikanten leidet, ist das Mißverhältniß der definitiven zu den nichtdefinitiven Stellen. Wie weit Baden hinter Preußen zurücksteht, möge unter Anderem der Umstand zeigen, daß es in Preußen von den dort bestehenden 598 Anstalten 134 gibt, an denen am 1. November 1900 nur Oberlehrer, nicht ein einziger Hilfslehrer thätig war. Bei dieser Zählung sind übrigens nur Anstalten mit mindestens 5 Oberlehrern und einem Direktor berücksichtigt. Baden hat zwei solcher Anstalten, an denen kein Lehramtspraktikant wirkt, Villingen und Mosbach mit je 5 Professoren. Zum Vergleiche mögen einige größeren der 134 preußischen Anstalten, an denen nur Oberlehrer unterrichten, genannt werden. Hannover hat 5 solcher Anstalten mit 12, 11, 19, 16, 11 Oberlehrern, Köln 3 mit 14, 13, 7, Krefeld 2 mit 14 und 19, Elberfeld 2 mit 20 und 16, Frankfurt a. M. 3 mit 12, 14 und 9, Hagen 2 mit 21 und 14, Bochum 2 mit 19 und 14, Halberstadt 2 mit 11 und 9, Liegnitz 2 mit 11 und 7, Kattowitz 2 mit 14 und 6, Görlitz 2 mit 18 und 12, Breslau 5 mit 20, 17, 18, 13, 8, Stralsund 2 mit 10 und 12, Stettin 3 mit 11, 17, 17, Elbing 2 mit 10 und 11, Königsberg 2 mit 14 und 6 Oberlehrern. Dabei gibt es noch gerade in den größeren Städten eine große Anzahl von Schulen, die höchstens eine Hilfskraft, z. B. einen Probekandidaten, haben, weil sie bei dem jetzigen Mangel keinen Oberlehrer bekommen können.

Die ungeheure, kaum glaubliche Rückständigkeit der größeren badischen Städte gegen die preußischen, mögen folgende zahlen beweisen: In den Karlsruher Mittel-Schulen ist das Verhältniß der definitiven zu den nichtdefinitiven Stellen 2,6 : 1, in den Freiburger 2,3 : 1, in den Mannheimer 2,5 : 1, in den Heidelberger 2,4 : 1. Man vergleiche dagegen die größeren preußischen Städte: Aachen 11 : 1, Barmen 15 : 1, Düsseldorf 13 : 1, Elberfeld 10 : 1, Köln 10 : 1, Krefeld 53 : 1, Trier 14 : 1, Frankfurt a. M. 10 : 1, Wiesbaden 12 : 1, Bielefeld 13 : 1, Bochum 33 : 0, Dortmund 16 : 1, Hagen 34 : 0, Kassel 8 : 1, Altona 21 : 1, Halberstadt 29 : 1, Halle 6 : 1, Magdeburg 8 : 1, Berlin 7 : 1 an den städtischen, 6 : 1, an den staatlichen Anstalten, Breslau 11 : 1, Görlitz 30 : 0, Liegnitz 29 : 1, Posen 8 : 1, Danzig 8 : 1, Elbing 0, Königsberg 11 : 1, Tilsit 12 : 1, Hannover 20 : 1. An diesen aufstrebenden preußischen Städten die besser wissen, was das Wohl ihrer Bürger verlangt, mögen sich die städtischen Verwaltungen in Baden ein Vorbild nehmen. Das Verhältniß der definitiven zu den nichtdefinitiven Stellen ist in Baden ein schreiender Mißstand; es beträgt 2,9 : 1; in keinem Bundesstaat werden die Hilfskräfte in gleicher Weise ausgenützt; in Elsaß-Lothringen und Württemberg ist das Verhältniß 7 : 1, in Hessen 7,18 : 1, in Preußen 9 : 1, in Sachsen und Bayern sogar 10 : 1. Wollen wir auch nur das Verhältniß von Elsaß-Lothringen erreichen, so müßten sofort 83 neue Stellen gegründet werden. Dabei sind sämmtliche den akademisch gebildeten Lehrern zugänglichen Stellen, sogar die der Kreisschulinspektoren und Rektoren, die nicht durchweg mit akademisch gebildeten Lehrern besetzt werden, berücksichtigt. Das Budget verlangt 26 neue Stellen, es müßten also ca. 60 Stellen mehr gefordert werden, damit wir wenigstens Lothringen und Württemberg gleichkämen. Wir würden zwar auch dann noch hinter den anderen Bundesstaaten nachhinken, aber doch nicht mehr in diesem furchtbaren Abstand. Sicher sind sich auch die leitenden Kreise über die bei uns bestehenden Mißstände klar, sie wagen blos bei dem jetzigen Stande des Budgets nicht, die nothwendigen, zeitgemäßen Reformen durchzuführen; aber die Zeit drängt und jeder Aufschub kann für unser Unterrichtswesen die allerbedenklichsten Folgen haben.

An verschiedenen Anstalten ist das Verhältniß der Professoren zu den Lehramtspraktikanten nahezu 1:1. Wie leicht wäre es also möglich, daß zu Ostern die Hälfte des Lehrerpersonals aus dem badischen Schuldienste austritt! Es muß ein energischer Schritt gethan werden, dieser Einsicht kann sich länger kein Verständiger verschließen. Auch glaube man nicht durch die Reformen den Lehramtspraktikanten ein besonders große Wohlthat zu erweisen. Die Wohlthat würde einzig und allein dem Staate und der Gesammtheit erwiesen; denn die Lehramtspraktikanten sind unter den jetzigen günstigen Anstellungsverhältnissen in Preußen von dem Wohlwollen der Regierung durchaus nicht abhängig.

Die Vorschläge der südwestdeutschen Schulblätter, welche das Verhältniß 4 : 1 erstreben, genügen unserem Erachtens keineswegs. Wenn wir unser Schulwesen nicht den allergrößten Gefahren aussetzen wollen, müssen wir jetzt schon auf das Verhältniß 7 : 1 mit aller Macht lossteuern. Von Hessen aus, woher auch die Anregung zur Schröderspende kam, ist jetzt eine Anregung ausgegangen. (Vergl. Dr. Schwarz: Dr. Schröder und die preußische Oberlehrerfrage.) Schwarz befürwortet einen engeren Zusammenschluß aller Oberlehrer resp. Professoren Deutschlands. Diese Anregung hat bereits bei den preußischen Provinzialvereinen guten Anklang gefunden und als der Vorsitzende des rheinischen Provinzialvereins am 12. Januar d. J. in Düsseldorf auf diese Sache zu sprechen kam, wurde der Gedanke mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der Zusammenschluß wird also ohne Zweifel in nicht allzu langer Zeit stattfinden und die badischen akademisch gebildeten Lehrer, die in hervorragender Weise für jede Einrichtung Interesse zeigen, welche den Einheitsgedanken stärkt, würden sich sicher von einem derartigen Vereine um so weniger fernhalten, als sie jetzt schon mit den hessischen Vereine zusammen das gleiche Organ, die südwestdeutschen Schulblätter, haben. Es ist ein

*) Dieser Artikel wird uns von derselben Seite aus zugeschickt, wie der erste, der das gleiche Thema behandelte. Ohne uns in irgend einer Weise für das hier Gesagte verpflichten zu wollen, glaubten wir doch mit diesen Ausführungen einer guten Sache dienen zu können. Wir nahmen den Artikel deßhalb auch in verkürzter Form auf, trotzdem er zuerst zwei anderen Zeitungen — einer badischen und einer außerbadischen — angeboten worden war.

Wenn Schwiegermütter reisen.

Humoreske von Antonie Mewes.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß).

Und so geschah es. Nachdem die Sache erledigt war, reichte Herr Fürst dem Beamten die Hand. „Nehmen Sie besten Dank für Ihre freundlichen Bemühungen."

„Bitte, bitte, ich habe nur meine Pflicht gethan."

„Na, wissen Sie, das geht über Ihre Pflicht, verschollene Schwiegermütter wieder ans Licht der Rampe zu befördern."

Beide lachten sehr herzlich, und Herr Fürst fuhr nach dem Potsdamer Bahnhof. Er durchlief die Wartesäle, aber soviel er suchte und fragte, keine Schwiegermutter war da. Ein zischender Laut, ein höhnisches Lachen entfuhr Herrn Fürst. Dann überlegte er, ob er nicht in ein Restaurant gehen, zu Mittag essen und sich eine bessere Stimmung verschaffen sollte. Ein gutes Mittagessen hatte er redlich verdient. Zu Hause gab es ohnehin jetzt nichts. „Dann mag die Schwiegermama mit dem Osterbraten bleiben, wo der Pfeffer wächst."

Doch da fiel ihm seine Frau ein, die doch unschuldig war und gewiß zu Hause in großer Angst schwebte. So fuhr er denn mit dem nächsten Zug wieder zurück nach Südende.

Es war bereits halb 3 Uhr, als er zu Haus ankam. Aber was sah er da? Seine Schwiegermutter im anmuthigsten Geplauder mit seiner Frau.

„Guten Tag! — Na, das geht aber über die Hutschnur. Du hier, Mama? Wo in aller Welt hast Du gesteckt und wo kommst Du her? Seit 9 Uhr laufe ich und fahre ich umher, und was das Tollste ist, ausklingeln habe ich Dich lassen auf dem Potsdamer Bahnhof! So etwas kann auch nur uns passiren. Dreimal habe ich Dir geschrieben und Dich gebeten, einen Tag vor dem Fest zu kommen. Weßhalb konntest Du nicht?"

„Ja, lieber Sohn, das sind viel Fragen auf einmal. Gestern hatte Frau Müller Geburtstag; und den mußte ich mitfeiern helfen, sonst wäre sie mir böse gewesen. Und als ich heute Morgen auf dem Bahnhof ankomme, geht uns der Zug vor der Nase ab. Ich rufe und winke, aber kein Halten. Nun mußte ich drei Stunden später fahren. Hat mir aber nicht leid gethan, denn nun hatte ich so nette Reisegesellschaft. Wir unterhielten uns vorzüglich. Da war mein Aerger gleich weg und ich dachte, „wer weiß, ob Du es vorhin so gut getroffen hättest." — Du hattest mir geschrieben, ich soll in Groß-Lichterfelde Ost aussteigen und dann mit dem Vorortzug hierher nach Südende fahren. Mit einmal höre ich (wir hatten eben herzlich gelacht), als der Zug hält, „Lichterfelde!" rufen. Halt, sage ich, hier muß ich ja aussteigen! Alle halfen mir mein Gepäck zusammensuchen. Nun stehe ich auf dem Bahnhof und sehe mich um, wo eigentlich der Vorortzug steht. Frage dann den Schaffner, und der sagt: „Ja, liebe Frau, da hätten Sie bis Groß-Lichterfelde Ost fahren müssen, hier ist Südbahnhof. Nun kommt erst in 3½ Stunden ein Zug der dorthin fährt." — Mein Schreck! ich denke die Tarantel sticht mich. Da stehe ich nun mit dem Osterlämmchen im Arm und Ihr habt keinen Braten. Da sagt der Schaffner: „Na, nu nehmen Sie man einen Wagen! Wozu sind denn die Wagens da? 3½ Stunden können Sie doch hier, wo Sie so nah ran sind, nicht warten." Ein Junge holt den Wagen. Ich athme auf. Der Kutscher ist auch sehr freundlich und sagt: „Na, Madameken, nu steigen Sie man in. Ick machs billig. Vier Märker kost die Fahrt." — Ich denke, „na, die wird Reinhold gern zahlen, wenn Du nur erst gesund da bist." Der Junge hilft mir die Sachen niederlegen; ich gebe ihm 20 Pfennige, weil doch Ostern ist. Der Kutscher fährt los und nun bin ich glücklich hier. Aber nun kam der Hauptschreck. Als wir hier die Sachen auseinanderlegen, fehlt das Osterlamm. Das hat der nichtsnutzige Bengel nicht mit in den Wagen gelegt. — Ach, es war ein so schönes, zartes Lämmchen! Nein, so etwas passirt doch in Freyburg nicht."

„Ne, bewahre, liebe Mama, Freyburg ist auch die Stadt der Intelligenz." — „Nu Kind," wandte er sich an seine Frau, „was gibt es denn nun zu essen? Der Backofen ist ja lange genug geheizt."

„Ich habe das Mädchen nach Mariendorf geschickt, da hat sie glücklich noch Koteletts aufgetrieben."

„Na, denn man her mit dem Feiertagsbraten, ich habe einen bärenmäßigen Hunger."

Das Essen wurde aufgetragen.

„Ja, Kind, was hast Du denn da für schwarze Dinger?"

„Ach leider sind die Koteletts etwas zu scharf gebraten," sagte Frau Anna schüchtern.

„Lieber Sohn," hörte ich noch rufen, „wenn Du doch fortgehst, so fahre doch, bitte, nach Groß-Lichterfelde das Osterlämmchen suchen."

„Also verbrannt? Na, dann guten Appetit. Ich werde sehen, wo ich etwas Anständiges zu essen finde." Damit rannte er fort.

Fort war er.

Theater, Konzerte, Kunst und Wissenschaft.

* **Karlsruhe**, 5. April.

J.K.A. **Jubiläums-Kunstausstellung.** Die Einsendung und Aufstellung der auswärtigen Kollektionen ist nahezu beendet. Die Betheiligung Frankreichs hat ein außergewöhnlich bedeutendes Resultat ergeben und wird die moderne französische Kunst in einer stattlichen Reihe ihrer wichtigsten lebenden Meister repräsentiren. Wir nennen u. A. die Namen Aman-Jean (Venezianerinnen), Bartholomée (zwei plastische Gruppen: Frau, aus dem Bade steigend, Verzweiflung), Simon (Cirkus auf dem Lande), Cottet (Trauer Sonnenuntergang), Bergès (Besuch der Fabrik nach einer Soiree beim Direktor), Besnard (Arabische Frauen, Bildniß der Madame Réjane, im Besitz des Herrn Professors Sauer in Wien), Blanche (Mädchenportrait, im Besitz des Herrn Thomas Knorr in München, Damen beim Thee), Carolus Duran (Portraits), Charpentier (Medaillen und Plaketten), La Touche (Weihnachten, Verspottung Christi, Erinnerung an Venedig u. s. w.), Ménard (Urtheil des Paris), Raffaëli (Pariserin, Konfirmandin), Saglio, Rivière (Broncestatuetten), Gardet (Plastische Thiergruppen), Fremiet, Valgreen (Statuetten). Auch der norwegische Landschafter Thaulow wird mit den Franzosen ausstellen.

Belgien ist außer durch die moderne belgische Landschaft: Courtens, Heymans, Claus u. s. w. auch durch die ältere belgische Genre- und Figurenmalerei des Leys †, Verwée †, Jos. Stewens † (des Thiermalers), Braekeleer, Alfr. Stewens, Lempools u. s. w., durch ein großes Bild von Frédéric (Der Bach) und dem Symbolisten Fernand Khnopff vertreten.

Von den Hauptmeistern der belgischen Bildhauerei stellt u. A. Meunier sieben Broncen aus, Lagae drei Statuen, Lambeaux zwei Gruppen: Die Ringer und Die Vertreibung aus dem Paradies.

Von den drei größeren Kollektionen badischer Künstler ist jetzt auch das von Schönleber zusammengestellte Kabinet abgeschlossen. Es enthält etwa fünfzehn größere und kleinere Landschaften und Seestücke aus verschiedenen Perioden seines Schaffens und wird das reiche Lebenswerk des Künstlers ebenfalls in einer ausgesuchten Reihe von Meisterwerken veranschaulichen.

Was das Gesammtarrangement der Ausstellung betrifft, so ist eine möglichst intime und abwechslungsreiche Ausbildung der Räume angestrebt worden. Durch

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ehrenpflicht unserer Regierung, daß sie ihre Leute nicht als die bemitleidenswerthesten, als die Märtyrer in eine derartige größere Vereinigung eintreten läßt. Es ist nicht bloß ihre Ehrenpflicht, es ist ihr und des Landes eigenstes Interesse, denn der Schluß auf die Rückständigkeit unseres Schulwesens liegt für Jeden nahe, der hört, wie bei uns mit Hilfskräften gearbeitet wird.

Zur Tagesgeschichte.

* **Karlsruhe**, 5. April.

Oesterreich, Ungarn und der Ausgleich.

Seit Jahrzehnten wird der innere Friede in der habsburgischen Doppelmonarchie und das gute Verhältniß zwischen Oesterreich und Ungarn durch das Gespenst des Ausgleiches bedroht. Das ist jetzt wieder der Fall. Nach den vorliegenden Meldungen scheinen die Auseinandersetzungen über den Finanzausgleich diesmal sogar ganz besonders erregter Natur zu sein.

Nach einer Meldung des Wiener officiösen Telegraphenbureaus hatten Ministerpräsident v. Körber von Oesterreich und Ministerpräsident v. Szell von Ungarn in diesen Tagen eine Unterredung in Wien, in der „mehrere, beide Staaten interessirende Angelegenheiten volkswirthschaftlicher Natur besprochen wurden." Die Berathungen konnten aber nicht zu Ende geführt werden, sondern werden demnächst ihre Fortsetzung finden.

Wie immer, so ist es auch diesmal die ungarische Reichshälfte, die sich weigert, zum Besten des gemeinsamen guten Verhältnisses irgend welche Opfer zu bringen. Oesterreich soll geben, Ungarn soll nehmen: das ist die alte Melodie der Ungarn. Die Ungarn wollen ihre Staatspapier von der österreichischen Rentensteuer befreit sehen, und das ist ein Wunsch, den man schließlich nicht als vollkommen unbillig verwerfen kann. Auch ist die österreichische Regierung augenscheinlich ganz bereit dazu, den ungarischen Wünschen gerecht zu werden. Aber nun verweigern die Ungarn im ausgesprochenen Gegensatze zu dem, was man unter einem „Ausgleiche" versteht, die erforderliche Gegenleistung dafür. Herr v. Szell fordert ganz einfach die Erfüllung seiner Wünsche und weigert sich, im voraus irgend welche Zugeständnisse zu bezeichnen, die er der österreichischen Reichshälfte machen will. Das heißt, in gutem und klarem Deutsch ausgedrückt: Oesterreich soll sich bedingungslos den ungarischen Machtgelüsten unterwerfen und gehorsam annehmen, was die Herren Magyaren zu verfügen geruhen werden. Das sind die bösen Folgen der Schwäche früherer Wiener Regierungen gegenüber Budapester Anforderungen. Hoffentlich zeigt Herr v. Körber diesmal den Budapester Herren, daß auch Wien noch etwas zu sagen hat in der habsburgischen Monarchie.

Deutschland.

Berlin, 4. April.

— Das „Militär-Wochenblatt" meldet, daß der kommandirende General des 17. Armeekorps v. Lentze zur Disposition gestellt und gleichzeitig zum Chef des Infanterie-Regiments Nr. 141 ernannt, und daß der Generallieutnant und Kommandeur der 10. Division v. Braunschweig mit der Führung des 17. Armeekorps beauftragt worden ist.

— **Das Forstfach** erfreut sich, wie bekannt, eines Andranges von Bewerbern, der den Bedarf an solchen ganz erheblich übersteigt. Für Preußen hat in Folge dessen Minister v. Podbielski neue Bestimmungen erlassen über die Prüfung und Vorlage der Gesuche um Zulassung zur Forstverwaltungslaufbahn. Danach übersteigen die einlaufenden Gesuche von Bewerbern den Bedarf um das Drei- bis Vierfache. Die Gesuche sollen von jetzt an nur immer während des Monats Februar an der zuständigen Stelle in Berlin eingereicht, und es soll alsdann die Entscheidung darüber Anfangs März getroffen und „mit thunlichster Beschleunigung den Herren Oberforstbeamten zugefertigt werden".

— **Zur Berliner Bürgermeisterfrage.** Es wird jetzt in zuverlässiger Weise bestätigt, daß Stadtrath Kauffmann, von den Berliner Stadtverordneten wiederholt zum zweiten Bürgermeister von Berlin gewählt, von einem schweren Gemüthsleiden ergriffen und bereits in die Nervenheilanstalt Maison de Santé in Schöneberg bei Berlin verbracht worden ist. Herr Kauffmann litt bereits seit längerer Zeit an nervöser Abspannung. Seine Gattin befindet sich bereits seit Jahren wegen Geisteskrankheit in einer Heilanstalt. In neuerer Zeit wurde übrigens allgemein angenommen, daß Herr Kauffmann die von Neuem auf ihn gefallene Bürgermeisterwahl gar nicht anzunehmen gedenke.

▲ **Neue Kanalpläne.** Das neueste Projekt auf dem Gebiete der Wasserpläne ist ein Schifffahrtskanal zwischen Berlin und Leipzig. Nach dem Plane der Projektenmacher würde dieser Kanal bei Riesa die Elbe kreuzen und dort Abzweigungen von Döbeln, Leisnig und Grimma aufnehmen. In Torgau hat sich bereits ein Komite zur Förderung dieses Planes gebildet, das die Gesammtkosten auf 190 Millionen veranschlagt, wovon die Staaten Sachsen und Preußen zusammen 100 Millionen, die Interessenten 90 Millionen aufbringen sollen. Warum machen denn diese Interessenten die Sache nicht allein, wenn sie ihnen so aussichtsvoll erscheint?

— **Maifeier betr.** Die „Frkf. Ztg." schreibt: „In der letzten Generalversammlung des Bundes der Arbeitgeberverbände Berlins waren die Delegirten der 17 vertretenen Verbände einmüthig der Ansicht, daß weder eine ganze, noch eine theilweise Freigabe des ersten Mai von den Mitgliedern zu gestatten sei. Einstimmig wurde beschlossen, daß Arbeiter, welche am 1. Mai ohne stichhaltigen Grund von der Arbeit fern bleiben, entlassen sind und in denjenigen Betrieben, oder Werkstätten, wo sie bisher gearbeitet hatten, nicht vor dem 5. Mai wieder angenommen werden, dagegen bei anderen Arbeitgebern nicht vor dem 15. Mai Arbeit erhalten dürfen. Jedem Verbande steht es frei, diese Frist zu verlängern. Jeder Verband ist verpflichtet, diesen Beschluß seinen Mitgliedern bekannt zu geben und für strenge Durchführung zu sorgen.

— **Vom Automobil-Fahren.** Niemand wird vernünftigerweise etwas dagegen einzuwenden haben, daß Automobile auf den Straßen, die sich dafür eignen, fahren. Aber daraus folgt doch sicherlich nicht, daß sie auf den öffentlichen Straßen auch rennen dürfen, obwohl die Herren, die das Automobilfahren als Sport treiben, das durchaus nicht einsehen wollen. In diesem Frühjahr sollte wieder ein solches Rennen veranstaltet werden von Nizza durch Oberitalien nach Abbazia; aber die italienische Regierung hat das kurzer Hand verboten. Vivat sequens!

Marienburg, 4. April. Amtliches Wahlresultat. Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl im Kreise Elbing-Marienburg wurde von Oldenburg (kons.) mit 9205 von 18,398 Stimmen gewählt. König (Soc.) erhielt 4930, Professor Jagermann (Centrum) 2588, Kindler (freis.) 1252, Wagner (natl.) 415 Stimmen; acht sind zersplittert.

Leipzig, 4. April. Das Reichsgericht verwarf heute die Revision von Goncz und Genossen gegen das vom Thorner Landgericht am 12. September im Prozeß gegen 16 polnische Gymnasiasten wegen Geheimbündelei gefällte Urtheil.

Chemnitz, 4. April. Der holländische Ministerpräsident Dr. Kuyper ist in Begleitung des Ministers v. Metzsch zur Besichtigung der Königl. Lehranstalten heute Vormittag hier eingetroffen. Die Rückfahrt nach Dresden erfolgt am Nachmittag. Um 4 Uhr wird Dr. Kuyper in Villa Strehlen vom König in Audienz empfangen werden.

Stuttgart, 4. April. Staatssekretär Graf von Posadowsky ist hier eingetroffen. Er verbringt den Abend beim Ministerpräsidenten v. Breitling. Morgen wird er vom König empfangen werden. In der preußischen Gesandtschaft findet ein Frühstück statt, an dem einige Minister theilnehmen.

München, 4. April. Die „Allg. Ztg." bezeichnet die Blättermeldung, daß auch die Frage des Jesuitengesetzes Gegenstand der Besprechungen zwischen dem Staatssekretär Dr. Grafen v. Posadowsky und den leitenden bayerischen Staatsmännern gewesen sei, als unzutreffend. Im Uebrigen betonen sowohl die „Allgemeine Zeitung" wie die „Münchener N. Nachr.", das Ergebniß der in München gepflogenen Besprechungen sei, daß die verbündeten Regierungen unter keinen Umständen sich auf Erhöhung der Minimalsätze für Getreide einlassen werden und daß auch keine Einfügung weiterer Minimalzölle in den Tarifentwurf die Billigung der verbündeten Regierungen finden werde. Das gelte besonders auch gegenüber der Forderung von Minimalzöllen für Vieh. Ebensowenig werde für Viehzölle die Einführung der Zölle nach Lebendgewicht zu dem vorgeschlagenen Stückzoll Zustimmung finden.

Ausland.

Paris, 4. April. Die „Aurore" will erfahren haben, daß Waldeck-Rousseau nicht, wie seit längerer Zeit gerüchtweise verlautet, nach den Wahlen, sondern noch vor den Wahlen mit dem gesammten Kabinet zurücktreten wolle. Waldeck-Rousseau beabsichtige hierdurch die vollständige Neutralität des Ministeriums gegenüber den Wahlen zu bekunden. Eine anderweitige Bestätigung dieser Meldung liegt nicht vor. Diese Lesart scheint uns sehr unwahrscheinlich. Die wahrscheinlichste Nachricht ist wohl die, daß Waldeck-Rousseau überhaupt nicht zurücktritt, wenn ihn die Umstände nicht dazu zwingen.

Sofia, 4. April. Die halbamtliche „Bulgarie" führt aus: Die Regierung wird allen Ungesetzlichkeiten der Macedonier streng entgegentreten; doch kann die bulgarische Regierung die Grenze gegen Schutz suchende Macedonier nicht sperren.

Uesküb (Europ. Türkei), 4. April. In Nowibazar haben sich bewaffnete Arnautenbanden zusammengeschaart, um beim Kaimakam wegen der kürzlich erfolgten Ueberführung des Bürgermeisters Hafi Bey nach Konstantinopel Beschwerde zu erheben. Die Gährung unter den Macedoniern ist durch Gerüchte von Bandeneinfällen aus Serbien noch gesteigert. Türkischerseits sind militärische Vorkehrungen zum Schutze der Christen getroffen.

Madrid, 4. April. Eine gestern Abend im Dorado abgehaltene antiklerikale Versammlung, in deren Verlauf es zu lebhaften Streitigkeiten kam, wurde polizeilich aufgelöst. Die Menge verließ lärmend den Saal. Sechs Personen wurden wegen Ausstoßens hochverrätherischer Rufe verhaftet. Ein Trupp zog nach dem Jesuitenkloster und bewarf es mit Steinen. (Diese Steine sind jedesmal der Niederschlag aus der in diesen Hetzversammlungen vorgetragenen Weisheit. Es scheint das eine sehr massive Weisheit zu sein; immerhin imponirt sie selbst in Deutschland sehr vielen Leuten.)

Madrid, 4. April. In der Kammer gelangt morgen eine Erklärung des Ministeriums zur Verlesung, in der es heißt, die Regierung sei entschlossen, das Dekret bezüglich der Kongregationen aufrechtzuerhalten. Der Papst erhob Einwände dagegen, aber die Rechte des Staates würden gewahrt. Die Regierung anerkenne es als dringendes Bedürfniß, daß die Bankfrage gelöst werde. Der Finanzminister werde sofort eine entsprechende Vorlage einbringen. Ferner beschäftige sich die Regierung mit der socialen Frage und beabsichtige, eine Vorlage einzubringen, welche die Regelung der Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit bezwecke. Schließlich wird die Nothwendigkeit einer umfassenden Dezentralisation der Verwaltung und der Herabsetzung der Zölle und Oktrois betont.

London, 4. April. Zur Ermordung von Buren durch australische Offiziere erklärt eine Mittheilung des Kriegsministeriums unter Darlegung der bekannten Thatsachen, daß infolge der eingeleiteten Untersuchung fünf Offiziere im Januar 1902 in Pietersburg kriegsgerichtlich abgeurtheilt wurden, die als Urheber resp. Theilnehmer an zwölf Morden für schuldig befunden wurden. Die Leutnants Handcock und Morant wurden des Mordes schuldig befunden und zu Tode verurtheilt. Die Urtheile wurden bestätigt und vollstreckt. Dieselben Offiziere werden auch der Ermordung des Geistlichen Hesse beschuldigt. Obgleich ein starker Verdacht vorlag, daß Handcock, von Morant aufgereizt, die That begangen habe, wurden die Beweise nicht für hinreichend erachtet, um die Verurtheilung zu rechtfertigen.

London, 3. April. „Reuter" erfährt, daß der Name des angeblich von dem australischen Leutnant Hancock in Pietersburg erschossenen deutschen Missionars Hesse gewesen sei. Das Kriegsgericht habe aber in diesem Falle gegen den angeschuldigten australischen Offizier auf Freisprechung erkannt, da er sein Alibi nachgewiesen habe. Einer holländischen Quelle zufolge haben übrigens drei andere Offiziere Folgendes verübt: Im Distrikt Pietersburg hatten sie 23 burische Männer, Frauen und Kinder, die sich friedlich innerhalb ihrer Wagenburg befanden und beim Angriff der Engländer zum Zeichen der Ergebung mit ihren Taschen- und anderen Tüchern winkten, ohne Erbarmen hinschlachten lassen. Ein Knäbchen von 4 Jahren zum Beispiel, das ohne Verständniß für die unheilvolle Situation an die Deichsel eines Wagens gelehnt stand, wurde mit voller Absicht niedergeschossen, ebenso sein um Weniges älterer Bruder, der herzugelaufen kam, um nach seinem hingesunkenen Gespielen zu sehen. Die Offiziere sollen also verfahren sein, um keine Zeugen dafür zu haben, wie sie zu ihrer Beute gekommen sind. Unter denselben soll sich ein Oberst und der Sohn eines englischen Admirals befinden. Von den schuldigen Offizieren soll gleichfalls einer mit dem Tode und zwei zu lebenslänglichem Gefängniß verurtheilt worden sein.

London, 4. April. Ein Telegramm Lord Kitcheners besagt: General Walter Kitchener meldet aus Driekuil, Westtransvaal, er habe am 31. März eine Aufklärungstruppe nach dem Hartfluß gesandt. Die Truppe sei bald auf Spuren feindlicher Geschütze gestoßen und verfolgte die Buren acht Meilen weit durch den Busch. Als erstere auf ebenem Terrain sich entwickeln wollten, stürmten Verstärkungen, die die Buren inzwischen erhalten hatten, gegen die Flanke der Truppe. Letztere sah sich genöthigt, eine Vertheidigungsstellung einzunehmen und verschanzte sich eilig. Es entstand ein erbitterter Kampf. Schließlich wurden die Buren nach allen Seiten zurückgeworfen. Delarey und Kemp bemühten sich vergeblich, die Buren, die 1500 Mann stark waren, zu überreden, den Angriff zu erneuern. Die Buren haben stark gelitten und zogen sich nach Nordwesten und Süden zurück. Auch die englischen Verluste sind sehr groß. Eine englische Abtheilung leistete solange Widerstand, bis alle Mann gefallen oder verwundet waren.

Kapstadt, 4. April. Die Vertagung des Kapparlaments ist bis zum 1. August ausgedehnt worden.

Baden.

Karlsruhe, 5. April.

Hofbericht vom 4. April: Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute Vormittag 10 Uhr den Staatsminister von Brauer, um 11 Uhr den Finanzminister Dr. Buchenberger und um 12 Uhr den Generalleutnant und Generaladjutanten von Müller zur Vortragserstattung.

Um ¾1 Uhr traf Seine Königliche Hoheit Prinz Albrecht von Preußen, Regent des Herzogthums Braunschweig auf Baden-Baden zum Besuch der Höchsten Herrschaften hier.

---

eine interessante architektonische Gliederung der einzelnen Säle und Kabinette, durch Einfügung architektonischer Einbauten, Nischen mit Brunnen, Cheminés u. dergl. soll das galeriemäßige Einerlei vermieden und auch in diesem Sinne reiche Abwechslung geschaffen werden. Professor Läuger und Architekt Hermann Billing haben kleine Zimmer ausgestattet. Ueberhaupt wird das Kunstgewerbe in Werken von ausgesucht künstlerischem Charakter zur Bereicherung des Ganzen wesentlich beitragen.

v. St. **Großh. Hoftheater.** Der lustige Schwank „Unsere Pauline" ging gestern Abend wieder vor einem ziemlich zahlreich vorhandenen und durch die wirksame Situationskomik bald heiter gestimmten Publikum vorüber. Gespielt wurde von sämmtlichen Mitwirkenden mit sichtlichem Vergnügen und Letztere wurden nach jedem Akte, hauptsächlich aber am Schlusse, lebhaft gerufen. Den Schluß bildete das Ballet, eine „Tarantella", in welcher sich Frl. Bayz durch ihre außergewöhnliche Tanzkunst auszeichnete, und ein Matrosentanz, in welchem sich das Corps de Ballet durch die graziöse Exaktität, mit welcher es die militärischen Exercitien nach dem Marsche „Unsere Jungens zur See" ausführte, hervorthat.

Wie bereits gemeldet und es auch gestern im Theater die Plakate verkündeten, ist die Aufführung des neu einstudirten und neu inscenirten „Don Juan" in den Monat Mai verlegt worden. Wir glauben aber, daß er auch im Mai nicht aufgeführt wird und vermuthen, wohl nicht ganz mit Unrecht, daß die derzeitige Besetzung zum Theil an maßgebender Stelle nicht konvenirt. Nach der neuesten, in Theaterkreisen kursirenden Version soll „Don Juan" am Geburtstag unseres Großherzogs, am 9. September, erst gegeben werden. Wenn bis dahin für die Neueinstudirung die Zeit noch nicht ausreichen sollte, könnte man diese Vorstellung dann noch auf den Geburtstag der Frau Großherzogin, den 3. Dezember, verlegen!

= **Von Hochschulen.** Mit Prof. D. de Groot, der an der Universität Leyden über Sprachen-, Land- und Völkerkunde des indischen Archipels liest, wird seitens der preußischen Regierung wegen Uebernahme eines Professorats an der Berliner Universität verhandelt. — Man berichtet aus Jena: Die Ernennung des Lehrers des Landwirthschaftlichen Instituts an der hiesigen Universität a. o. Professor Dr. Edler zum Direktor und o. Professor, sowie die Ernennung des Privatdozenten Dr. v. Nathusius in Breslau zum Lehrer des Instituts sowie zum a. o. Professor ist nunmehr erfolgt. — Das Prorektorat an der Jenaer Universität ist für das Sommersemester von Prof. Dr. Stintzing auf den Prof. Dr. Götz übergegangen. — Der a. o. Professor der Geschichte, Dr. Otto Krauske, der an der Göttinger Universität sechs Jahre gelehrt hat, nahm die Berufung als o. Professor an die Universität Königsberg an. — Der Kartellverband der katholischen süddeutschen Studentenvereine Ripuaria, Normannia, Alemannia und Germania veranstaltet Mittwoch, den 9. April, Nachmittags 3 Uhr, in der Postmühle zu Neustadt a. H. eine Ferienzusammenkunft.

= **Denkschrift.** Seitens der bayerischen Staatsregierung ist dem Landtag eine Denkschrift über die Verhältnisse der Universitäts-Kliniken im Julius-Spital zu Würzburg und über die Nothwendigkeit von deren Erweiterungen zugegangen. Der Schrift ist nach dem Krankenhauslexikon für das deutsche Reich 1900 eine Uebersicht über die Zahl der Betten und der jährlich verpflegten Kranken an den medizinischen und chirurgischen Kliniken der deutschen Universitäten, wie folgt, beigefügt:

Universitäten:	Mediz. Klinik Betten-zahl	Mediz. Klinik jährl. Kranken-zahl	Chirurg. Klinik Betten-zahl	Chirurg. Klinik jährliche Kranken-zahl
Berlin I	176	2003	I 201	2178
Berlin II	162	1686	II 263	2570
Berlin III	107	1119		
Bonn	86	1048	134	1382
Breslau	120	1859	126	1538
Erlangen	120	1474	130	1324
Freiburg (Baden)	172	1535	260	2198
Gießen	155	1435	157	1573
Göttingen	143	1237	151	1678
Greifswald	112	1397	120	2021
Halle	185	2064	163	2624
Heidelberg	240	2351	200	2558
Jena	120	1500	130	1500
Kiel	124	1447	134	1564
Königsberg	101	1466	110	1207
Leipzig	400	4000	400	4000
Marburg	108	1092	124	1244
München I	260	4500	I 325	4131
München II	260	4500		
Rostock	100	1822	100	3033
Tübingen	106	1019	140	1682
Straßburg	111	1248	143	2169
Würzburg	150	1481	150	1388

= **Eine Expedition zur Erforschung des Nordlichts** wird, wie aus Christiania mitgetheilt wird, im Sommer Professor Birkeland antreten. Für dieselbe hat der Gelehrte einen sehr umfassenden Plan aufgestellt. Darnach werden außer der Hauptstation, die an der Nordgrenze Norwegens, bei Bosekop zu liegen kommt, noch drei Stationen errichtet, nämlich auf Island, auf Spitzbergen und auf Nowaja Semlja oder an der Jugorschen Straße, sodaß diese drei Nebenstationen einen weiten Bogen um die Hauptstation beschreiben. Auf jeder Station werden sich zwei Mann mit photographischen, selbstregistrirenden Apparaten befinden, um zu jeder Zeit den elektrischen Strom photographiren zu können, der sich, nach der Meinung des Professors Birkeland, vom Pol aus in den höheren Luftschichten über die Erde verbreitet. Dieser Strom soll dann auf einer Karte dargestellt werden. Ursprünglich plante Prof. Birkeland eine Nebenstation auf der Insel Jan Mayen, doch stellte es sich heraus, daß die Gebäude, die ehemals von einer österreichischen Expedition errichtet wurden, inzwischen so verfallen sind, daß sie nicht benutzt werden können. Die Mittel für sein Unternehmen erhielt Prof. Birkeland theils vom Storthing, theils von Privaten.

= **Als der älteste deutsche Korpsstudent** sollte nach einer Mittheilung in Nr. 75 d. Bl. der Rittergutsbesitzer Zeischel in Schieben bei Camberg (Thüringen) gestorben sein, und zwar im 92. Lebensjahre. Das ist insoweit ein großer Irrthum, als der älteste deutsche Korpsstudent in Freiburg (Breisgau) lebt: Es ist Medicinalrath Dr. Fidelis Würth (geboren in Hüfingen am 14. April 1805), welcher in 9 Tagen in sein 98. Lebensjahr eintritt. Dr. Würth war in den Jahren 1822 bis 1824 Aktiver im Korps Rhenania in Freiburg und war bereits praktischer Arzt zu der Zeit, wo der verstorbene Rittergutsbesitzer Zeischel als „krasser Fuchs" in ein Korps trat. Medicinalrath Dr. Würth ist nicht nur der älteste „Korpsstudent", sondern auch der älteste Mediciner des deutschen Reiches. Außerdem dürfte auch wohl der älteste deutsche Jurist in Freiburgs Mauern zu suchen sein. Am 25. März d. J. trat Oberamtsrichter a. D. Franz Neumann (Vater des Universitäts-Professors Dr. Ludwig Neumann) in sein 94. Lebensjahr. Der dritte im Bunde dieser hochbetagten Greise in Freiburg ist der ehemalige Kaufmann, jetzt Privat Karl Raitzer sen., welcher das 94. Lebensjahr bereits zurückgelegt hat.

= **Eine russische Expedition**, deren Führer Professor Ssaposhnikow von der Universität Tomsk ist, wird in diesem Sommer das Ssemiretschje-Gebiet und das Tien-Schan-Gebirge erforschen. Es sollen unter Anderem topographische Aufnahmen gemacht und zoologische Sammlungen angelegt werden. Die Expedition wird Mitte April aus Tomsk nach Ssemipalatinsk abreisen und dann von Werny in Turkestan aus Streifzüge unternehmen. Im Laufe des Mai, Juni und Juli sollen der See Issyk-Kul und das Tien-Schan-Gebirge besucht werden. Die Expedition beabsichtigt, bis zum Grenzort Chan-Tengri vorzudringen und dann nach Tomsk zurückzukehren, wo sie Mitte September wieder eintrifft.

= **Von neuen Goldfunden in Sibirien** wird aus Petersburg berichtet: Am Dilmaschik, einem linken Nebenflusse der Schilka in Transbaikalien ist ein äußerst reicher Berggoldbestand entdeckt worden. Die Arbeiten haben ergeben, daß der ganze linke Abfall der Bergkette im Thale des Dilmanschik erzhaltig ist. Die Analysen haben weiter ergeben, daß hundert Pud Erz 30 Solotnik metallischen Goldes enthalten. Das Feld war Eigenthum eines Kosaken des transbaikalischen Kosakenheeres mit Namen Kasanow; er hat seine Rechte an eine Gesellschaft für 150 000 Rubel und 2500 Rubel für jedes Pud (1 Pud = 19,05 Kg.) gewonnenen Goldes übertragen.

= **Todesfälle.** In Freiburg ist die Deutsch-Engländerin Frau Karola Blacker gestorben. In den 80er Jahren stand sie in London mit an der Spitze der Frauenbewegung, wobei sie in Wort und Schrift eine außerordentliche Thätigkeit entfaltete. Während ihres Aufenthalts in Deutschland war sie mit Erfolg als Shakespeare-Forscherin thätig. Ihre Arbeiten „Der Charakter der Lady Macbeth" und „Stratford" haben Anerkennung gefunden. — In Tübingen ist der Professor der Philosophie, Dr. E. von Pfleiderer, 60 Jahre alt, gestorben. — In Linz (Oesterreich) ist der Naturforscher Andreas Reischek gestorben.

= **Verschiedenes.** Die Meldung, der Garantiefond der Künstlerkolonie in Darmstadt sei um 31,000 M. überschritten und die Garantiezeichner sollten auch noch zur Deckung dieser Summe herangezogen werden, soll auf Erfindung beruhen, denn der Fehlbetrag könne überhaupt erst nach dem Ausgang einer Anzahl noch schwebender Prozesse und sonstiger Verhandlungen festgestellt werden. Von zuständiger Seite wird erklärt, daß aller Voraussicht nach der Garantiefond nicht überschritten, aber allerdings zur Deckung des Fehlbetrags ungefähr aufgebraucht werden wird. — Die Stadtverordneten in Darmstadt bewilligten für ein Goethedenkmal 200 000 Mark. — Professor W. Sieglin in Berlin (ein geborener Stuttgarter) hat unweit von Huelva im südlichen Spanien, am Zusammenfluß des Odiel und Rio Santo, ein Heiligthum der alten Iberer entdeckt, das älteste, von dem wir bis jetzt Kunde haben. Es war ein Tempel der Göttin der Unterwelt mit zwei der Göttin geweihten Höhlen. Wie verlautet, beabsichtigt Professor Sieglin vor Allem die beiden Höhlen, deren Boden mit einer breiten Schicht Schutt bedeckt ist, auszugraben. — Den großen Preis der Kgl. Akademie der Bildenden Künste (3000 M.) in Dresden erhielt in diesem Jahre der Architekt Johannes Zimmermann aus Zwickau, ein vormaliger Atelierschüler des Prof. Wallot, für den Entwurf zu einem Musikschulgebäude in Dresden. — Die Sektion Bern des schweizerischen Alpenklubs beschloß die Errichtung eines schweizerischen Alpinen-Museums. — In Wien hat sich unter dem Vorsitze des Gemeinderathes und Landtagsabgeordneten Professor Sturm ein Komite gebildet, dem die drei Bürgermeister und eine Anzahl von Stadt- und Gemeinderäthen angehören, und das dort ein Kneipp-Denkmal errichten will.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ein. Seine Königliche Hoheit ist begleitet von den Flügeladjutanten Major Grafen von Schimmelmann, Major Freiherrn Knigge und Rittmeister von der Schulenburg sowie dem Oberstabsarzt Dr. Keitel. Der Prinz wurde von Seiner Königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog am Bahnhof empfangen und in das Großherzogliche Schloß geleitet. Hier wurde Höchstderselbe von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog begrüßt und zu Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin geführt. Sodann fand für Seine Königliche Hoheit den Prinzen Albrecht sowie die Großherzoglichen und Erbgroßherzoglichen Herrschaften Frühstückstafel statt.

Nachmittags zeigten die Höchsten Herrschaften dem Prinzen die Pflanzenhäuser des botanischen Gartens. Danach machte Seine Königliche Hoheit Besuche bei Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm, Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen und Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Max. Die Abreise des Prinzen nach Baden erfolgte um halb 5 Uhr. Zur Verabschiedung waren Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog am Bahnhof anwesend.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte sodann um 5 Uhr den Vortrag des Präsidenten Dr. Nicolai.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 23. März d. J. gnädigst geruht, den Privatdozenten an der Universität in Wien Dr. von Zwiedineck-Südenhorst zum etatmäßigen außerordentlichen Professor der Volkswirthschaftslehre an der Technischen Hochschule dahier zu ernennen.

Zolltarif betr. Es war in der „Deutschen Tageszeitung" behauptet worden, daß von der deutschen Regierung Italien schon bestimmte Zugeständnisse gemacht seien; dies erklärt nun auch die „Südd. Reichskorr." für unrichtig. Der Tarif sei allerdings so eingerichtet und werde auch so bleiben, daß er Unterhandlungen nicht unmöglich macht, ja, daß er, was insbesondere unsere Beziehungen zu Italien angeht, einen vertragsmäßigen Ausgleich der beiderseitigen Handelsinteressen verhältnißmäßig leicht und einfach erscheinen lasse. Die Rundreise Posadowsky's gelte nicht einer Erschütterung des Entschlusses des Kanzlers und der verbündeten Regierungen, Anträgen über Zollerhöhungen über den Entwurf hinaus sich zu widersetzen.

Der **Volksfreund** schreibt noch einmal zu dem Fall Stratz in Säckingen folgendes:

Den Lehrlingsausbeuter Stratz möchte sich das Centrum gar gerne abwimmeln. In einer Polemik gegen die „Bad. Ldsztg." stellt der „Beobachter" die Behauptung auf, daß die Centrumspartei nur auf das Blatt, nicht auf die Druckerei Einfluß habe. Die Parteileitung verdient wirklich Mitleid, die nicht im Stande wäre, zu verhindern, daß in den Druckereien ihrer Blätter die Lehrlinge in strafwürdiger Weise ausgebeutet werden. Wenn auf irgend etwas, so hätte die Centrumsleitung auf diese Verhältnisse Einfluß. Möge der „Beobachter" doch lieber ehrlich zugestehen, daß man bisher seitens der centrümlichen Parteileitung nicht für nöthig fand, sich um die Verhältnisse in den Druckereien ihrer Blätter zu kümmern. Wenn unter diesen Verhältnissen die geistlichen Herren Redakteure zu leiden gehabt hätten, würde man sich wohl eher darum bekümmert haben, so aber handelte es sich ja bloß um Arbeiter oder gar Lehrbuben. Nachdem jetzt, die Verhältnisse bei dem Lehrlingsausbeuter Stratz so unwiderleglich in die Oeffentlichkeit kommen, ist das begreiflicherweise für die Herren vom Centrum recht unangenehm und man möchte sich jetzt den Sünder Stratz gerne abschütteln, man möchte es, aber es gelingt nicht!

Wir haben über den Fall bereits so ausführlich geschrieben, um diese Notiz des „Volksfreundes" als Geschwätz bezeichnen zu können. Möge sich der „Volksfreund" darum kümmern, daß die socialdemokratische Parteileitung ihren Einfluß geltend macht, damit nicht Dinge vorkommen, wie sie z. B. in Leipzig geschehen sind. Auch wird die Leitung der Centrumspartei gegen einen Druckereibesitzer, in dessen Druckerei ein Centrumsblatt erscheint, keineswegs so vorgehen, wie dies in Nürnberg von Seiten der socialdemokratischen Parteileitung geschehen ist. Der arme Oertel wurde darüber freilich verrückt.

S.R.K. **Denkmünzen.** Die zur Erinnerung an das 50jährige Regierungsjubiläum Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs auf der Karlsruher Münzstätte geprägten silbernen Denkmünzen zu 5 M. und 2 M. werden vom 21. April l. J. ab gegen Werthersatz an das Publikum abgegeben werden. Mehr als ein Fünf- und ein Zweimarkstück soll in der Regel an eine Person nicht verabfolgt werden. Die Verausgabung erfolgt in Karlsruhe durch die Generalstaatskasse, das Hauptsteueramt, das Domänenamt und die Steuereinnehmereien, in den anderen Städten des Großherzogthums durch die Finanzämter, Hauptsteuerämter, Domänenämter, Salinenämter, in Mannheim außerdem durch das Hauptzollamt. In Orten größeren Umfangs, wo sich eine der genannten Bezirksfinanzkassen nicht befindet, werden die Steuereinnehmereien mit einem angemessenen Vorrath jener Münzen zur Abgabe an die Bevölkerung versehen werden.

Wegen Aushändigung der Münzen an sämmtliche Beamte des Landes wurde den Kassen besondere Weisung ertheilt, auch wird der Militärverwaltung ein entsprechender Betrag zur Verfügung gestellt werden. Ebenso ist den Wünschen der anderen Bundesstaaten auf Ueberlassung gedachter Münzen entsprochen worden, soweit dies mit Rücksicht auf den eigenen Landesbedarf und die Höhe der Gesammtprägung thunlich erschien.

Kleine badische Chronik.

‡ **Mannheim**, 4. April. Zu dem Selbstmord des Buchhalters Jakob Weis von Ixheim wird von dort noch gemeldet, daß derselbe der ältere Sohn des verlebten Gendarmeriewachtmeisters Weis, späteren Postexpeditors ist und in kaufmännischer Stellung in der Cichorienfabrik von Zorn u. Kuhn in Ixheim war. Was den jungen Mann in den Tod trieb, ist noch nicht festgestellt.

(!) **Mannheim**, 4. April. Der 72 Jahre alte Philipp Brendel aus Ploehn i. Pf., der an Ostern seinen Schwiegersohn erstochen hatte, aber auf freiem Fuß gesetzt war, weil er in Nothwehr handelte, ließ sich gestern Nacht in der Nähe von Schifferstadt von einem Zug überfahren. Es wurden ihm beide Beine und der linke Arm abgefahren, er war sofort todt. — Vermißt wird in Ludwigshafen der 38 Jahre alte Matrose Jakob Wagner. Es wird vermuthet, daß ihm irgend ein Unfall zugestoßen ist. — Im Rhein bei Oestrich wurde eine männliche Leiche im Alter von 60—65 Jahren geländet. — Am Samstag, den 29. März, wurde im Rhein bei Worms die Leiche des 40 Jahre alten Fabrikarbeiters Karl Safferling aus Mannheim geländet. Der Genannte zeigte in Folge eines schweren Leidens seit einiger Zeit Trübsinn und nimmt man an, daß er aus diesem Anlaß im Rhein den Tod freiwillig gesucht hat. Derselbe war seit 4. v. Mts. vermißt worden. Er hinterläßt eine Frau und ein 20 Monate altes Kind. — Ein in der Neckarvorstadtstraße wohnender 57jähriger Taglöhner von hier, an welchem seit einigen Tagen Spuren von Geistesstörung wahrgenommen worden sind, hat sich am 2. d. Mts. aus seiner Wohnung entfernt und konnte bis heute nichts über seinen Verbleib ermittelt werden. — In einem hiesigen Hotel verübte in der Nacht vom 2. zum 3. d. Mts. ein Unbekannter durch Trinken einer offenbar Säure oder dergl. enthaltenden Flüssigkeit einen Selbstmordversuch; lebensgefährlich verletzt wurde derselbe ins Allgemeine Krankenhaus verbracht. Er soll ein Kaufmann Namens Karl Fleischmann aus Karlsruhe sein.

♂ **Heidelberg**, 4. April. Der Tagarbeiter E. Fallenstein war heute früh bei einem Neubau im Klingenteich Nr. 24 mit einem andern Arbeiter beschäftigt, die Erdmassen für die Grundmauern auszuschachten, als plötzlich gegen 8 Uhr der anstoßende Hang, der in Folge des andauernden Regens in verflossener Nacht ins Rutschen kam, den in der Grube arbeitenden F. zudeckte, während es seinem Gefährten gelang, sich noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Die Rettungsarbeiten wurden sofort aufgenommen. Der Verunglückte, der aus Rastatt gebürtig ist, wohnt hier und ist verheirathet.

Neckarsteinach, 4. April. Heute früh entgleiste bei der Einfahrt des Zuges 103 in Neckarsteinach der letzte Wagen mit dem vorderen Räderpaar in Folge zu früher Weichenumstellung. Der Wagen wurde leicht beschädigt; Verletzungen von Personen kamen nicht vor.

-e. **Philippsburg**, 2. April. Unsere Vereinsmusik des katholischen Arbeitervereins, zugleich in neuester Zeit Kapelle der freiwilligen Feuerwehr, gab am Ostermontag in dem Vereinslokale der katholischen Vereine ein gut besuchtes Concert. Der rührige Dirigent, Herr Kaufmann Johann Gilliar, ein früherer Trompeter-Sergeant des aktiven Militärs, hatte ein vorzügliches Programm zusammengestellt. Mit „Osterfreuden"-Marsch von Link begann die Aufführung und schloß mit dem herrlichen „Gebet" von Apitius. Besonders festlich erklang die große Ouvertüre von Richter und das Andante „aus dem Nachtlager" von Kreuzer durch den Saal. Die „Maienzeit" von Brandt und „die Mühle im Schwarzwald" brachten die gemüthliche Musik zur Geltung. Der Cäcilienmarsch, vom Dirigenten selbst komponirt und dem Präses der katholischen Vereine gewidmet, nebst dem Trompeter-Duett des Dirigenten und des jugendlichen Albert Heiser waren Bravourstücke der Pistonbläser, welche von der tüchtig geschulten Gesammtkapelle wirksam unterstützt wurden. Besten Dank der eifrigen Kapelle, die wohl auch jetzt noch ihrem früheren Lehrer, Herrn Oberlehrer Wicher, ein dankbares Andenken bewahren möge, und dem jetzigen Dirigenten. Auf baldiges Wiedersehen!

Liedolsheim (bei Karlsruhe), 4. April. Gestern wurde unter großer Theilnahme der Einwohnerschaft die irdische Hülle des in der Ostermontagnacht so schrecklich (durch einen Messerstich) ums Leben gekommenen Wilhelm Ochs zur Erde bestattet. Ursache sowie Hergang der Bluthat ist noch unbekannt.

≙ **Durlach**, 4. April. Nach dem Gemeindevoranschlag für das Jahr 1902 betragen die laufenden Einnahmen 210 929 Mk., die Ausgaben 364 790 Mk., sodaß durch Umlagen und Bürgergenußauflagen 153 861 Mk. aufzubringen sind. Der Umlagefuß beträgt wie im vorigen Jahre 50 Pfg.

Baden-Baden, 2. April. Die Gemeindewahlen nehmen am nächsten Montag ihren Anfang und sind am Samstag derselben Woche beendet. Die Vorstände der hier in Betracht kommenden drei Parteien, der nationalliberalen, der freisinnigen und der Centrumspartei, haben um einen Wahlkampf zu vermeiden und eine friedliche Entwicklung unseres städtischen Gemeinwesens zu fördern, sowie den Angehörigen der verschiedenen politischen Richtungen die Mitarbeit an den städtischen Fragen und Aufgaben zu ermöglichen, ein Uebereinkommen getroffen, wonach für alle drei Wählerklassen gemeinsame Kandidatenlisten aufgestellt werden.

✠ **Achern**, 4. April. Die hier zur Erhebung gelangende Umlage beträgt 48 Pfg. In der Gemeinde Sasbachried des Amtsbezirks Achern kommt keine Umlage zur Erhebung.

⚒ **Kenzingen**, 4. April. Gestern Nachmittag wollte ein etwa 12 Jahre altes Mädchen einen Spirituskochapparat anzünden, wobei die Kleider des Kindes Feuer fingen. Lichterloh brennend, eilte das unglückliche Kind auf die Straße und schrie um Hilfe. Wagnermeister Kaiser jung, welcher gerade vorüber ging, riß dem Kinde die brennenden Kleidungsstücke vom Leibe und zog sich an den Händen ziemlich schwere Brandwunden zu. Das Kind hat, Dank der Geistesgegenwart des Herrn Kaiser, nur unbedeutende Brandwunden an den Knieen erlitten.

Schopfheim, 4. April. Wie der „Oberbl. Bote" meldet, hat sich in Kürnberg in der vorletzten Nacht der 15jährige Dienstknecht Albert Geiger, von Hasel gebürtig, in der Scheuer seines Herrn erhängt. Der Grund hierzu dürfte darin zu suchen sein, daß er einer wegen Diebstahls zu erwartenden Strafe entgehen wollte.

⚒ **Konstanz**, 4. April. Frau Landgerichtsrath Stein, langjährige Präsidentin des hiesigen Frauenvereins, ist gestorben.

▷ **Konstanz**, 4. April. Ein Wasserschuhläufer produzirte sich gestern auf dem See vor einem zahlreichen Publikum, und erntete für die Geschicklichkeit, womit er sich frei auf dem Wasser bewegte, rückhaltlose Anerkennung. Kapitän Großmann — so heißt der Künstler — soll mit den von ihm selbst erfundenen Wasserschuhen innerhalb zweier Jahre 21 Personen das Leben gerettet haben. Die „niedlichen" Schuhe bestehen aus 3 Meter langen und etwa 30 Centimeter im Durchmesser haltenden luftdicht verschlossenen Blechcylindern, an beiden Enden zugespitzt und in der Mitte mit Flossen versehen. Herr Großmann beabsichtigt auch in andern Gegenden auf dem Rhein seine Kunst zu zeigen und darf eines großen Zulaufs sicher sein.

* * *

):(**Ludwigshafen**, 4. April. Der Metzgermeister Wilhelm Couver von hier ist flüchtig gegangen, weil gegen ihn eine Untersuchung wegen Verwerthung gesundheitsschädlicher Fleischwaaren eröffnet war. Mit dieser Untersuchung scheint im Zusammenhang zu stehen, daß am Donnerstag ein großer Korb mit verdorbenen Wurstwaaren im Rhein gefunden wurde.

Lokales.

Karlsruhe, 5. April.

= **Die Erbgroßherzoglichen Herrschaften** besuchten heute von 10.50 bis 12.20 Uhr die Ausstellungshalle, ebenso Prinz Max von 11.40 bis 12.35 Uhr.

✳ **Das Vermögen des Landesvereins vom Rothen Kreuz** betrug am Schlusse des Jahres 1901: 193,361 M. 4 Pfg. Der Voranschlag für das Jahr 1902 enthält 5800 M. an Einnahmen und 5800 M. an ordentlichen und 10,600 M. an außerordentlichen Ausgaben. Derselbe wurde in der letzten Sitzung des Vereins genehmigt. Mit Rücksicht auf die beschränkten Mittel des Landesvereins soll die Genehmigung zur Veranstaltung einer 4. Rothen Kreuz-Lotterie im Jahre 1903 nachgesucht werden; die Lotterie soll 120,000 Loose zu 1 Mark umfassen.

* **Karten zu dem heute stattfindenden Volkskonzert** in der Festhalle sind auch noch Abends von halb 8 Uhr ab an der Kasse zu haben.

* **Ihr 25jähr. Arbeitsjubiläum** feierte heute in aller Stille Frau Jakobine Bader aus Rüppurr, Arbeiterin in der Silberfabrik von Christofle u. Co. Von Seiten der Fabrikleitung wurde ihr die wohlverdiente Anerkennung zu Theil, auch ihre Arbeitskollegen und Kolleginnen ließen es an herzlichen Gratulationen nicht fehlen. Möge es der Jubilarin beschieden sein, sich noch viele Jahre einer ungeschwächten Arbeitskraft im Dienste der Firma Christofle zu erfreuen.

‡ **Gemeinheit.** Gestern Nachmittag wurde an dem um 6.50 vom Oberland hier eintreffenden Personenzug zwischen Südend- und Gartenstraße ein Wagenfenster an einem Abtheil 2. Klasse mit einem Stein eingeworfen. Von dem im Abtheil befindlichen drei Personen wurde Niemand verletzt. Der Thäter ist noch unbekannt.

‡ **Entgleisung.** Gestern Nachmittag 4 Uhr entgleiste beim Güterschuppen der Albthalbahn auf dem hiesigen Festhallenplatz ein elektrischer Wagen der Albthalbahn, wodurch eine halbstündige Verkehrsstörung auf der Strecke von hier nach Rüppurr entstanden ist. Die Entgleisung erfolgte durch einen auf dem Geleise liegenden Stein, welcher durch die auf der Klosestraße erfolgten Steineinlegung unabsichtlich dahin kam.

⊙ **Zimmerbrand.** Am Donnerstag, den 3. d. M., Abends 7 Uhr, entstand im 2. Stock eines Hauses der Winterstraße dadurch ein Zimmerbrand, daß zwei Kinder von 6 und 2½ Jahren in einem Zimmer allein mit einem Spirituskochherd spielten und Wasser kochen wollten, wobei die Flamme die Fenstervorhänge ergriff und in Brand setzte, wodurch ein Schaden von 140 M. entstanden ist. Die Mutter der Kinder konnte mit Hilfe einiger Hausbewohner das Feuer löschen.

§§ **Beim Aussteigen verunglückt.** Am Ostermontag Nachmittags 2 Uhr kam beim Aussteigen aus der Lokalbahn an der Haltestelle beim Friedhof hier eine Frau zu Fall und zog sich einen Bruch des rechten Oberschenkels zu; sie wurde mittelst Droschke in's städtische Krankenhaus verbracht. Die Verletzte kam deßhalb zu Fall, weil sie erst ausstieg, als der Zug sich schon wieder in Bewegung gesetzt hatte.

+ **Diebstähle.** Vom 1. auf 2. d. M. kam aus einem Hausgange in der Kaiserstraße ein Fahrrad (System Schladitz, mit der Fabrik Nr. 15919 und der Polizeinummer 1779) abhanden. — Zwei verheirathete Glaser, von welchen der eine in der Zähringerstraße und der andere in Jöhlingen wohnt, haben vorgestern in einem Magazin in der Kaiserstraße gearbeitet und dabei Cigarren und Cigaretten feinster Marke im Betrage von mindestens 100 M. gestohlen. Die gestohlenen Sachen, obschon auf das Sorgfältigste versteckt, wurden bei der Durchsuchung zu Tage gefördert und dem Bestohlenen wieder ausgefolgt. — Am 2. d. M. Abends wurde im Vierordtsbad einem Badegast eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand und silberner Kette gestohlen. Im Innern des Rückdeckels sind die Buchstaben „O. und M." und der Name „Otto Mörsch" eingravirt.

— **Honig und Butter aus Galizien.** Für alle Diejenigen, welche etwa gesonnen sind, auf die Anpreisungen von Butter- und Hohnigbezug aus Galizien hereinzufallen, sei nach dem „Freiburger Pfennigblatt" folgendes Beispiel zur Warnung angeführt: „Tafelbutter, naturrein, 10 Pfd. 6,25 Mk., halb Butter, halb Honig 5,20 Mk. per Nachnahme" (folgt nun der Ort). So konnte man in verschiedenen Zeitungen lesen und liest es heute noch. In hiesiger Gegend ging Einer auf den Leim und ließ eine Sendung schicken. Das Packet kostete 6,47 Mk. Nachnahme, ohne Zoll. Das Gewicht wurde festgestellt nachdem es ausgepackt war, und ergab 2 Pfd. und 60 Gramm Butter und 4 Pfund Honig, das sind 6 Pfund, anstatt 9—10 Pfund, das sind somit 1,25 Mk. mehr, als inserirt wurde und dabei ca. 3 Pfund weniger Gewicht. Es kostet inklusive Zoll das Pfund 1,25 Mark. Nun die Qualität der Butter, welche von Wasser troff. Dieselbe roch derart abscheulich, daß man den Geruch gar nicht mehr los werden konnte. Auch zum Braten, Backen und dergleichen ist diese Butter ihres schlechten Geruches und Geschmackes wegen nicht zu verwerthen. Der Honig befand sich in einer Blechdose und plätscherte lustig darin hin und her. Als geöffnet wurde, quoll eine dünnflüssige, oben schaumige, dunkelbraune Tunke heraus, die — bei lebhafter Phantasie — sogar nach Honig roch. Als der Honig ausgelassen war, befand sich unten darin ein zweifingerhoher Satz, verunreinigt durch Borsten und Bienenköpfe. Die Letzteren sollten den süßen Leim wahrscheinlich als Honig dokumentiren. Kurz: Die ganze Bescheerung war einfach werthlos.

Aus dem Gerichtssaal.

E. Tagesordnung des Schwurgerichts für das 2. Quartal 1902. Montag, den 7. April, Vormittags 9 Uhr: 1. Karl Schöner aus Königsbach wegen Sittlichkeitsverbrechens. Nachmittags 4 Uhr: 2. Albert Eitel aus Wildbad wegen Brandstiftung. Dienstag, den 8. April: Vormittags 9 Uhr: 3. Otto Riehl aus Pforzheim wegen Kuppelei und Nothzucht. Nachmittags 4 Uhr: 4. Feliz Rapp aus Trillfingen und Anna Höfler aus Geisingen wegen Meineids bezw. Anstiftung hierzu. Mittwoch, den 9. April, Vormittags 9 Uhr: 5. Wilhelm Gick aus Singen wegen Todtschlagsversuchs und Bedrohung. Donnerstag, den 10. April, Vormittags 9 Uhr: 6. Georg Baier aus Erfingen wegen Brandstiftung und Diebstahls. Freitag, den 11. April, Vormittags 9 Uhr: 7. Otto Adolf Lütkenmeier aus Witten a. d. R. wegen Meineids.

Vermischte Nachrichten.

** **Köln**, 1. April. Die Wittwe des früheren Abgeordneten Reichensperger ist der „Kölnischen Volkszeitung" zu Folge gestern Abend gestorben.

** **Itzehoe**, 4. April. Wie die „Itzehoer Nachrichten" aus Tönning melden, stellte sich der Amtsvorsteher Hönck im Kreise Eiderstedt der Staatsanwaltschaft wegen Unterschlagung von 100,000 Mark.

** **Bern**, 4. April. Aus dem Kanton Wallis werden gewaltige Lawinenstürze gemeldet, die großen Schaden anrichteten. Die Simplonstraße ist bei der Ganterbrücke auf eine Strecke von 73 Meter weggerissen. Wegen riesigen Schneefalls ist die Simplonroute auch auf der Südseite zwischen Isella und der schweizerischen Grenze gestört. Die Straße zwischen Davos und Alvanen ist durch Lawinensturz unterbrochen. Die Post von Chur nach Pontresina mußte umkehren. Die Straße zwischen Viesch und Oberwalden in Wallis ist wegen Lawinen unterbrochen. (Frkf. Ztg.)

** **Amsterdam**, 2. April. Sämmtliche Laienkrankenwärter haben dem hiesigen Blatte „Tijd" zu Folge in Zaardam (Holland) wegen Ausbruchs ansteckender Krankheiten die dortigen Gemeindespitäler verlassen und die armen Kranken ihrem Schicksal überlassen. Auf telegraphisches Ansuchen des Bürgermeisters von Zaardam, das um halb 2 Uhr in Amsterdam eintraf, waren bereits um halb 4 Uhr drei Brüder des Amsterdamer Konvikts in Zaardam an Ort und Stelle. Die Religiosen erklärten sich sofort bereit, ihre Dienste zur Verfügung zu stellen; nur forderten sie, daß für die weiblichen Kranken Schwestern requirirt würden. Der Bürgermeister von Zaardam begab sich hierauf unmittelbbar nach Amsterdam, um katholische Ordensschwestern zu erbitten.

Neueste Nachrichten.

* **Berlin**, 5. April. Der Kaiser und der Kronprinz werden, einer Einladung folgend, am 16. April einer Ausfahrt des Lloyddampfers „Kronprinz Wilhelm" aus Bremerhaven beiwohnen.

* **Dresden**, 5. April. Ministerpräsident Dr. Kuyper ist wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Venedig, 5. April. Reichskanzler Graf Bülow will Montag oder Dienstag von Venedig abreisen.

Petersburg, 4. April. Der französische Oberst Marchand in Begleitung von Kapitän Savage ist über Moskau hier eingetroffen.

Pera, 4. April. Der Großherzog von Oldenburg mit Gefolge wohnte dem Selamlik bei, darauf fand eine Audienz beim Sultan statt. Der Großherzog erhielt den Imtiazorden in Brillanten, die Großherzogin das Großkreuz des Schefakatordens.

* Die **Friedensaussichten** in Südafrika sind keine guten. Gerade jetzt hört man von kraftvollen Vorstößen der Buren unter Delarey und unter Botha. Steijn und Delarey dringen auf entschiedene Fortsetzung der kriegerischen Unternehmungen. Sie halten einen Waffenstillstand für unnöthig, da er blos den Engländern nützen könnte.

Greuelthaten einzelner englischer Soldaten und Offiziere (meist Australier) werden immer mehr bekannt. 31 Anklagen seien gegen australische Offiziere gerichtet wegen Ermordung von Frauen und Kindern. Die englischen Kriegsgerichte scheinen aber jetzt streng einschreiten zu wollen, was man nicht verschweigen darf, um den Engländern gerecht zu werden. Allerdings werfen diese Thaten ein schlimmes Licht auf die Mannszucht der australischen Truppen, wenn so viele Offiziere als gemeine Mörder dastehen.

London, 5. April. Cecil Rhodes warf in seinem Testamente bedeutende Summen für Freistellen an der Oxforder Universität aus, darunter 15 permanente Stipendien von je 5000 Mark, deren Vergebung er Kaiser Wilhelm überließ. In seinem Testamente bezeichnete Rhodes u. A. ein gutes Einvernehmen zwischen Deutschland, England und Nordamerika als sichere Gewähr des Weltfriedens. Die Morgenblätter kommentiren das Testament sehr eingehend und finden darin den Beweis, das Rhodes von höchstem Patriotismus beseelt war. (B. Pr.)

Kroonstad (Oranjefreistaat), 4. April. Die Burenführer Delarey und Kemp befinden sich seit dem 2. April bei Steijn.

Handel und Verkehr.

— Mannheimer Effektenbörse. (Offizieller Bericht.) An der heutigen Börse waren Bankaktien etwas ruhiger. Oberrheinische Bank 120 B., Pfälz. Hypothekenbank 179 B., Rheinische Hypothekenbank 179 B. Höher notirten: Pfälzische Maxbahn-Aktien 141,50 G., Pfälzische Nordbahn-Aktien 134,50 G. Von Brauerei-Aktien wurden Badische zu 150 % und Schwartz, Speyer zu 120 % umgesetzt.

— Süddeutsche Bank Mannheim. Die General-Versammlung des Instituts genehmigte die Vorschläge der Verwaltung, insbesondere die Vertheilung einer Dividende von 4 pCt. (i. V. 6 pCt.) und wählte die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes wieder. Zum Vorsitzenden derselben wurden Emil Röther in Mannheim (Joseph Röther u. Co.) ernannt.

— Schwarzwälder Bankverein, Triberg. In der Generalversammlung, in welcher 2620 Aktien mit 760 Stimmen von annähernd 100 Aktionären vertreten waren, wurde der vorgelegte Geschäftsbericht genehmigt, und dem Vorstande und Aufsichtsrathe mit allen gegen 10 Stimmen Entlastung ertheilt. Ebenso wurden die ausscheidenden 3 Mitglieder des Aufsichtsraths wiedergewählt.

Dividenden. (Die eingeklammerten Ziffern bedeuten die Dividende des Vorjahres.)

Vorgeschlagene: Dortmund-Gronau-Bahn 8½ % (8½ %). Maschin- u. Armat.-Fabr. vorm. H. Breuer und Co., Höchst a. M. 4 % (10 %). — Dux.-Bodenbach Bahn 8 % — Niederländ.-Amerik. Dampfschiff-Ges. 6 % (14 %.) — Pfälz. Hypoth.-Bank in Ludwigshafen a. Rh. 9 % (9 %.) — Ostpreußische Südbahn 4½ %. — St.-Prior.-Akt., St.-A. 0 %.

Festgesetzt: Banque de Paris 50 Fr. (55 Fr) — Essener Bank-Verein 6 %. — Essener Bergw.-Verein König Wilhelm 15 %, Vorz.-Akt. 20 %. — Schles. Dampf.-Comp. A.-G. 1 %. — Westfäl Bank-Kommandite Ohm, Hernekamp u. Co. 6 % — Mülheimer Bank 6 %. — Böhm Unionbank 6 %. — C. Müller, Gummivar.-Fabr., A.-G. in Berlin 9 %. — Deutsch.-Oesterr. Dampfschiff.-Akt.-Ges., Dresden 8 %. — Privatbank z. Gotha 6 %. — Köln. Wechsler- und Kommiss.-Bank 1½ %. — Dresdener Bank 4 %. — Mitteldtsch. Bod.-Kred.-Anst. in Greiz 4 %. — Portl.-Zementfabr. Hemmoor in Hamburg 0 % (10 %). — Deutsche Treuhand-Ges. in Berlin 15 %. — Gogolin-Gorasdzer Kalk- und Zementwerke 7 %. — Bergw.-Ges. „Nordstern" 20 %. — Württemberg. Vereinsbank 7 %. — Deutsche Bank 11 %. — Dürener Bank 5½ %. — Stettin-Bredower Portl. Zementfabr. 7 %. — Ges. Schleppschiff. auf d. Nekar 6 % (6 %). — A.-G. f. Betonbau, Diß u. Co. 10 %. — Warschauer Diskonto-Bank 11 %. — Gr. Berliner Straßenbahn 7½ %. Berliner Viehkommissions- und Wechselbank 6 %. — Dtsche. Ansiedelungsbank in Berlin 8 %. — Vereinsbank in Zwickau 9 %. — Oberlausitzer Bank in Zittau 7 %. — Greppiner Werke 7½ %. — Verein Smyrna-Teppich-Fabrik, A.-G. in Berlin 7½ % (9 %) — Magdebg. Bergw.-A.-G. 42 %. — Mitteldeutsche Kreditbank 5½ %. — Nürnberger Bank 4½ % — Ald. Fesca u. Co., Masch.-Fabr. und Eisengieß. A.-G. in Berlin 4 %. — Chem. Fabrik Helfenberg A.-G. 8 %. — Barmer Bankverein 4½ %. — Mecklenbg. Hypoth.- und Wechselbank 11 %. — Aachen-Mastrichter Eisenb.-Ges. 6½ %. — Genußscheine 15 Mark. — A.-G. Gerresheimer Glashüttenwerke vormals Ferdinand Heyn 12 %. — Bayer. Vereinsbank 9 %. — Deutsche Kontinental-Gas-Gesellschaft 12 %. — Breslauer Baubank 8 %. — Börs.-Hand.-Verein 5 %. — Sächs. Wollgarnfabrik Tittel u. Krüger 3 %. — Spree-Havel-Dampfschiff-Ges. „Stern" 2 %. — Bergb.- und Schifffahrts-A.-G. vormals Gebr. Kannengießer 9 %. — Ungar. Allg. Kreditbank 30 Kr. — Wurzener Bank 9 %. — Oberschles. Bank in Beuthen 7 %.

Verloosungen (Ohne Gewähr.)

— **Karlsruhe.** Bei der am 1. April vorgenommenen Serienziehung der 4prozentigen Badischen Eisenbahn-Prämien-Anlehen sind nachstehende 68 Nummern herausgekommen, welche an der planmäßig am 1. Juni d. J. stattfindenden **35.** Prämien-Ziehung Theil nehmen.

Serie-Nr. 19, 51, 69, 90, 142, 175, 195, 348, 391, 412, 468, 478, 491, 515, 621, 639, 649, 740, 742, 754, 789, 865, 929, 931, 937, 947, 1013, 1024, 1040, 1064, 1085, 1087, 1090, 1096, 1104, 1114, 1145, 1151, 1166, 1172, 1245, 1252, 1395, 1398, 1456, 1458, 1462, 1620, 1671, 1707, 1711, 1722, 1733, 1745, 1819, 1895, 1909, 2010, 2015, 2046, 2140, 2176, 2234, 2247, 2291, 2307, 2310, 2371.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Eheaufgebote: 3. April. Adolf Holzer von Schwetzingen, Ingenieur hier, mit Frieda Landes von hier. — Heinrich Köhler von hier, Revident hier, mit Rosa Hauck von Mülhausen. — Joseph Zoller von Forchheim, Kaufmann hier, mit Marie Großmüller von hier.

Geburten: 31. März. Karl Wilhelm Heinrich, Vater Karl Brenk, Kutscher. — 1. April. Rudolph Ludw. Herm., Vater Rud. Kiby, Kaufmann. — Luise, Vater Karl Denzler, Bildhauer. — 3. April. Bertha Johanna, Vater Hch. Zweifel, Bahnarbeiter. — Alfred, Vater Leib Bratspies, Kaufmann.

Todesfälle: 3. April. Friederike Fritz, Privat., ledig, alt 68 Jahre. — Sofie Lang, Privat., ledig, alt 77 Jahre. — Auguste Erxleben, alt 75 Jahre, Wittwe des Blechnermeisters Karl Erxleben. — Paul, alt 6 Tage, Vater Wilhelm Horenburg, Schlosser. — 4. April. Theodor, alt 7 Monat 14 Tage, Vater Theodor Fritz, Bäckermeister.

Großh. Hoftheater.

Sonntag, den 6. April: Abtheilung A. 49. Ab.-Vorst. Mittelpreise. „Fra Diavolo", komische Oper in 3 A., Musik von Auber. — Hierauf: „Pan im Busch", Tanzspiel in 1 Aufzug von Otto Julius Bierbaum, Musik von Felix Mottl. Anfang 6 Uhr, Ende ½10 Uhr.

So Mancher klagt über Nervosität und gibt allem Möglichen die Schuld, nur nicht sich selbst und seiner unrichtigen Lebensweise. Wer den Tag schon damit beginnt, daß er mehrere Tassen starken Bohnenkaffees zu sich nimmt, darf sich nicht wundern, wenn er nervös und sogar magenkrank wird. Gerade für den Kaffee existirt aber ein ausgezeichnetes Ersatzmittel, mit dem Jeder, der es praktisch noch nicht kennt, einen Versuch machen soll. Es ist Kathreiner's Malzkaffee, der in Folge seiner eigenartigen Herstellungsweise Geschmack und Geruch des Bohnenkaffees in hohem Grade besitzt und deßhalb als vollkommener Ersatz des Bohnenkaffees gelten kann. Nimmt man ihn als Zusatz zum Bohnenkaffee, so wird der Kaffee dadurch voller, im Geschmack angenehmer und wesentlich bekömmlicher.

W. Kern, Schirmfabrik, Kaiserstraße 139, Ecke Marktplatz.

Grosse Auswahl in feinsten, sowie billigsten Sonnenschirmen,

Halbseidene Sonnenschirme, schwarz und farbig von 2,50 Mark an.

Stoffe zum Ueberziehen in allen Preislagen und Genres. Auch werden Schirme nach Wunsch schnellstens angefertigt.

W. Kern, Schirmfabrikant,

Kaiserstrasse 139 Ecke Marktplatz.

Gottesdienstordnung.

Weißer Sonntag, 6. April 1902.

Katholische Stadtpfarrei St. Stefan.

6 Uhr Frühmesse.
7 Uhr hl. Messe.
8 Uhr **Erstkommunion:** Prozession, Predigt u. feierliches Hochamt.
10½ Uhr hl. Messe.
11¼ Uhr Kindergottesdienst mit Homilie.
3 Uhr Corporis Christi-Bruderschaft-Andacht und Aufnahme der Erstkommunikanten in die Bruderschaft mit Te Deum und Segen.

Bernharduskirche.

6 Uhr Frühmesse.
7 Uhr hl. Messe.
8 Uhr feierliche Erstkommunion der Kinder.
11 Uhr hl. Messe.
3 Uhr Corporis Christi-Bruderschaft mit Aufnahme der Erstkommunikanten.

St. Vincentiuskapelle.

6 Uhr Austheilung der heiligen Kommunion.
7 Uhr Frühmesse.
8 Uhr hl. Messe.

Liebfrauenkirche.

6 Uhr Frühmesse.
8 Uhr **feierliche Erstkommunion der Kinder.**
10 Uhr hl. Messe.
11 Uhr hl. Messe.
3 Uhr **Corporis Christi-Bruderschaft mit Aufnahme der Erstkommunikanten.**

St. Bonifatiuskirche.

6 Uhr Austheilung der heiligen Kommunion.
6½ Uhr Frühmesse.
8 Uhr feierliche Erstkommunion der Kinder mit Predigt u. Hochamt.
10 Uhr hl. Messe.
3 Uhr Corporis Christi-Bruderschaft und feierliche Aufnahme.

St. Franziskushaus.

6 Uhr hl. Messe.

St. Peter- und Paulskirche (Stadttheil Mühlburg).

5 Uhr Beichtgelegenheit.
6 und 7 Uhr Austheilung der heiligen Kommunion.
7 Uhr Frühmesse.
9 Uhr feierliche Erstkommunion der Kinder mit Predigt.
3 Uhr Corporis Christi-Bruderschaft mit Aufnahme der Erstkommunikanten.
7 Uhr Abendandacht.

Am Vorabend 7 Uhr: Sakramentale Andacht.

Soeben erschienen:

Finanzpolitik und Staatshaushalt im Großherzogtum Baden

in den Jahren 1850—1900

Zugleich ein Beitrag zur deutschen Finanzpolitik

von

Dr. Adolf Buchenberger

Großh. Bad. Finanzminister

Lex.-8°. fein Leinwandband Mk. 7.—

Großherzog Friedrich als Landesherr und deutscher Fürst

von **Dr. Alfred Dove**

Professor der neueren Geschichte in Freiburg i. B.

196 Seiten Text

mit einem Bild des Großherzogs in Lichtdruck.

gr. 8°. geheftet 1 Mk. 20 Pfg., fein Leinwandband 2 Mk. 20 Pfg.

Mit Benutzung der bisher geheimen Akten des Großherzogl. Familien- und Generallandesarchivs bearbeitet.

„... Der badische, wie der deutsche Leser wird Freude darüber empfinden, daß das Bild dieser edlen, verehrungswürdigen Gestalt gerade von dieser Meisterhand gezeichnet worden ist."

(Badische Landeszeitung.)

Carl Winter's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme an unserem herben Verluste sprechen wir herzlichen Dank aus.

Frau **Emma Stork,**
Anna Stork,
Dr. **Stork,** Professor.

Karlsruhe, 5. April 1902.

Katholischer Männerverein der Südstadt.

Dienstag, den 8. April, Abends ½9 Uhr, im unteren Saale des Café Nowack:

Vereinsversammlung mit Wochenrundschau.

Die Vereinsmitglieder und alle katholischen Männer der Südstadt werden hierzu mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

St. Josefshaus, Luisenstraße 29.

Den verehrlichen Eltern zur freundlichen Kenntnißnahme, daß in unserer Kinderschule durch den Austritt vieler schulpflichtigen Kinder Platz und Gelegenheit zu sorgfältiger Aufsicht der lieben Kleinen geboten ist. Die Schwestern lassen sich das leibliche und geistige Wohl der ihnen anvertrauten Kinder in jeder Beziehung angelegen sein.

Anmeldungen nimmt jederzeit entgegen **Die Oberin.**

St. Josefshaus, Luisenstraße 29.

Die Schwestern des St. Josefshauses empfehlen sich den verehrlichen Eltern und Vormündern behufs Ausbildung schulentlassener Mädchen im Weißnähen, Kleidermachen, Sticken und in allen sonstigen weiblichen Handarbeiten. Der Unterricht liegt in den Händen staatlich geprüfter Lehrerinnen. Der fachlichen und sittlichen Förderung der Schülerinnen wird die sorgfältigste und gewissenhafteste Aufmerksamkeit gewidmet.

Anmeldungen auf 1. Mai und jeden Monat nimmt entgegen **Die Oberin.**

Katholische Volksbibliothek

des Vereins vom hl. Carl Borromäus,

Geöffnet **Sonntags.**

St. Stefanspfarrei:
Herrenstraße 23, 2. Stock, 1½—3 Uhr.
Liebfrauen- und Bernhardus-Pfarrei:
Nowackanlage 19. 1½—3 Uhr.
St. Bonifatiuspfarrei:
Grenzstraße 7. 11—12 Uhr.
St. Peter- und Paulspfarrei:
Rheinstraße 3, 11—12 und 2½—4 Uhr.
Durlach: Pfarrhaus, 10¾—11¾ Uhr.

Für kommende Bedarfszeit bringe ich meinen

Linoleum-Fußboden-Glanzlack

in unübertroffener Qualität, wie auch

Linoleum- und Parquetbodenwichse

2c. 2c.

in empfehlende Erinnerung.

Julius Dehn Nachflg.,

Drogerie, Zähringerstraße 55.

Eines indischen Knäbleins Bittruf!

Auf Indiens Gefilden
Schwer lastete Gottes Hand;
Nach bittern Hungersqualen
Rings Elend und Not man fand.

Mir waren die Eltern gestorben,
Ich irrte im Walde allein,
Dort klagten, grausam verstoßen,
Viel' hilflose Kinderlein.

Wo sollt' uns Rettung werden
In solcher bitteren Not?
Raubtiere würgten die einen,
Die andern der Hungertod.

Da nahte der Wahrheit Bote,
Des Heiland's Missionar,
Der, selbst zwar arm, uns allen
Ein Retter, ein Vater war.

Ich lebe — glücklich im Glauben
An Gott, so liebreich und groß,
Doch weinen muß ich, weinen,
Erwäg' ich mein früheres Los.

Im Heidenwahn ja noch schmachten,
Viel' schuldlose Kinderlein,
O helft, o helft sie retten,
Sie werden euch dankbar sein!

Um der Liebe des Heilandes willen, gedenkt unserer armen Pfleglinge! Jeder Wohlthäter, der für unsere bedrängte katholische Mission in Indien **1 Mark oder mehr spendet,** erhält als Quittung eine hochfeine **neueste Ansichtskarte** aus unsern Missionen direkt zugeschickt. Fromme Gaben sende man an

Fr. Paulus, C. M. S. Fr., Missions-Prokurator, **Paderborn.**

Das

Infanterie-Regiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badisches) Nr. 111

begeht im Oktober dieses Jahres (der betr. Tag wird später mitgeteilt werden) **die Feier des 50jährigen Bestehens des Regiments.**

Alle Offiziere, Reserve-Offiziere, Sanitäts-Offiziere, Beamte, Unteroffiziere und Mannschaften, welche früher dem Regiment angehört haben, werden bei dieser Feier willkommen sein.

Diejenigen, welche an derselben Teil zu nehmen wünschen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Adressen bis zum **1. Mai ds. Js.** an das Geschäftszimmer des Regiments einzusenden. Unteroffiziere und Mannschaften unter gleichzeitiger Angabe ihres Jahrganges der damaligen Kompagnie und Dienststellung.

Fahrpreisermäßigung auf den großherzoglich Badischen Eisenbahnen wird beantragt werden.

Rastatt, den 1. März 1902.

Königliches Kommando des Infanterie-Regiments Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badisches) Nr. 111.

Kath. Kirchenmusikverein der Bernhardinskirche.

Generalversammlung

Dienstag, den 8. April 1902, Abends 8 Uhr, im **Schulsaale der Karl-Wilhelm-Schule.**

Tagesordnung: 1. Berathung der Satzungen.
2. Wahl des Vorstandes.

Alle aktiven und passiven Mitglieder sind freundlichst eingeladen.

Stumpf, Pfarrkurat.

Stadtgarten.

Sonntag, den 6. April 1902, Nachmittags 4 Uhr:

Concert

der Kapelle des

1. Badischen Leib-Dragoner-Regiments Nr. 20,

Leitung: Stabstrompeter **Fritz Köhn.**

Eintritt: Abonnenten . . . . 20 Pfg.
Nichtabonnenten . . 50 „
Programm 5 Pfg.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert entweder zum Theil, oder ganz im Festhallen-Saale statt.

Universität Freiburg (Schweiz).

Beginn des Sommer-Semesters am 22. April. Immatrikulation **frs. 30.—.** Besuch der Vorlesungen und Benutzung der Laboratorien gebührenfrei. Auskunft erteilt die Universitätskanzlei, von der auch das Programm gratis bezogen werden kann. H. 540 F.

Neuer Verlag der Jos. Kösel'schen Buchhandlung in Kempten.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Heim, Dr. Nik., **Christus victor!** Kampf und Sieg der Kirche Christi unter Kaiser Julian dem Apostaten. 8°. XVI u. 364 S. Mit Original-Kopfleisten und Illustrationen von M. Ehringhausen. Preis brosch. M. 4.50, in Leinwand gebunden M. 6.—.

Nibler, Anton, **Kurzer praktischer Brautunterricht.** Materialien und Winke insbesondere für junge Priester nebst einer populären Darstellung der hauptsächlichsten Ehehindernisse. Mit bischöfl. Approbation. Zweite ergänzte u. verbesserte Auflage. 16°. 128 Seiten. Preis geh. u. beschn. 60 Pf., in ¼ Leinwand gebunden 90 Pf.

Wimmer Albert, **Maiblüten.** III. Serie: **Mariä Stellung im Erlösungswerke** ausgesprochen im Lobgesang Mariä „Magnificat" und vorgebildet durch biblische Frauen des alten Testamentes. Mit bischöflicher Approbation. 8°. 208 S. Preis brosch. M. 1.60, in Lwd. gebd. M. 2.20.

Früher erschienen:

I. Serie: **Maria und das allerheiligste Sakrament.** Mit bisch. Approbation. 8°. IV u. 238 S. Preis brosch. M. 1.60, in Lwd. gebd. M. 2.20.

II. Serie: **Einfluß der Marienverehrung auf das sittliche Leben.** Mit bisch. Approbation. IV u. 230 S. Preis brosch. M. 1.60, in Lwd. gebd. M. 2.20.

Zu beziehen durch die **litterarische Anstalt in Freiburg i. Br.** und deren **Agentur in Karlsruhe,** Herrenstraße Nr. 34.

Vor

Einkauf von Betten und Polstermöbeln versäume Niemand, unser staunend **grosses Lager** zu besichtigen.

Fertige Divans und Wohnzimmer-Sophas, in allen Preislagen, größte Auswahl in Bettstellen, Schränken und Chiffonnieres, Kommoden, Tischen, Stühlen, Spiegeln, ganze Aussteuern, sowie einzelne Zimmereinrichtungen unter Garantie für solide Arbeit.

Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

Gebr. Klein, Durlacherstraße 97/99.

Die

Süddeutsche Versicherungs-Bank

für Militärdienst- und Töchter-Aussteuer in Karlsruhe

übernimmt Kinder-Versicherungen in der Weise, daß die Kapitalien zahlbar werden;
a) auf einen vorher bestimmten gewissen Zeitpunkt: 18, 20, 25 2c. Jahr;
b) auf den Hochzeitstag eines Töchterchens;
c) auf den Militärdienst eines Knaben; außerdem
d) Altersversicherungen Erwachsener ohne ärztliche Untersuchung.

Je früher der Beitritt erfolgt, desto billiger die Prämie.

Aufhören der Prämienzahlung in früherem Todesfall des Antragstellers. — Vollständige Rückgewähr, falls das versicherte Kind vorzeitig stirbt. — Niedrige Prämien, solide, sparsame Verwaltung, alle Ueberschüsse den Versicherten.

Auskunft ertheilt und Anträge nimmt entgegen:

Die Direktion, Schlossplatz 7, Karlsruhe.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Hierdurch beehre ich mich, einem hochgeehrten Publikum von Karlsruhe und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Hotel mit Restaurant am 1. April wieder selbst übernommen habe und bitte, das mir früher entgegengebrachte Wohlwollen auch fernerhin bewahren zu wollen.

Für **gute Küche, reine Weine,** sowie ff. hiesiges **Printz**'sches und **Münchener Thomasbräu-Bier** werde meine größte Sorgfalt verwenden.

Karlsruhe, den 5. April 1902.

Hochachtungsvollst

Fr. Kasper, zum Hotel Eber, Kreuzstraße 33.

Photographische Apparate

und alles Zubehör in reichster Auswahl.

Alb. Glock & Cie.

Gegr. 1861. **KARLSRUHE.** Telefon 51.

Eigene Telefonstelle zur Annahme von Aufträgen Kaiserstrasse 124b.

Concert-Saal 3 Linden

in Mühlburg.

Morgen, Sonntag, den 6. April 1902, Nachmittags 4½ Uhr:

Großes

volksthümliches Concert

gegeben von der Kapelle des

1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14,

Leitung: Kgl. Musikdirigent **H. Liese.**

Eintritt à Person 30 Pfg.

Musikfolge: 1. Theil, Operettenmusik, 2. Theil, Wiener- und Berliner-Volksmusik, 3. Theil, Humoristische Musik.

Hotels und Restaurationen

empfehle Bücher über die gesetzlich eingehaltene **Ruhezeit** und für geleistete **Ueberarbeit** des Personals, genau nach bezirksamtlicher Vorschrift, und sind solche stets vorräthig bei

B. Albert Tensi,

Ecke Markgrafen- u. Kreuzstraße 20, Karlsruhe.

Die seit Jahren bewährte MAGGI-Würze ermöglicht, rasch und ohne viel Zuthaten schmackhafte Speisen herzustellen. Wenige Tropfen — bei Anrichten zugefügt — genügen. In Originalfläschchen von 35 Pfg. an allen Hausfrauen bestens empfohlen von

Gustav Bender, Lammstrasse 5.

Lehrling-Gesuch.

Ein solider junger Mann, welcher Lust hat, das **Schneiderhandwerk** gründlich zu erlernen, kann sofort unter günstigen Bedingungen eintreten bei **J. Volk, Hirschstraße 25, Karlsruhe.**

Junge Mädchen,

nicht unter 14 Jahren, finden dauernde Beschäftigung bei

F. Wolff & Sohn,

Durlacher Allee 31.

Geschäftsleuten

besorgt Buchhaltung, Korrespondenz 2c. bewanderter Kaufmann. Off. sub **A. M.** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Eine wenig gebrauchte, komplette

Badeeinrichtung

mit Gasbadeofen (System Blank) ist preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen **Steinstraße 21** im 2. Stock.

Kneipp-Verein Karlsruhe.

In Folge Verhinderung unseres ersten Vorstands fällt die Monatsversammlung am 7. April aus. Nächste Versammlung Montag, den 5. Mai.

Karlsruhe, den 5. April 1902.

Die Vorstandschaft.

Verantwortlich:

Für den politischen Theil: Josef Theodor Meyer.

Für Kleine badische Chronik, Lokales, Vermischte Nachrichten und Gerichtssaal: Hermann Baßler.

Für Feuilleton, Theater, Concerte, Kunst und Wissenschaft: Heinrich Vogel.

Für Handel und Verkehr, Haus- und Landwirthschaft, Inserate und Reklamen Heinrich Vogel.

Sämmtliche in Karlsruhe.

Rotations-Druck und Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia" in Karlsruhe, Adlerstraße 42.

Heinrich Vogel, Direktor.